
Evaluation im Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander

Dritter Zwischenbericht

Berlin, April 2024

Auftraggeber

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Glinkastraße 24
10117 Berlin

Autoren und Autorinnen

Dr. Stefan Ekert
Dr. Verena Eckl
Lukas Klische
Dr. Tobias Theel
Anne Valtin

INTERVAL GmbH
Brunnenstraße 181
10119 Berlin

www.interval-berlin.de
evaluation-mgh@interval-berlin.de

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Ergebnisse der Befragung von Besucherinnen und Besuchern in MGH	2
2.1	Zugangswege zum MGH	2
2.3	Häufigkeiten und Zeitraum der MGH-Besuche	5
2.4	Nutzung des MGH-Angebotspektrums durch Besucherinnen und Besucher.....	5
2.5	Begegnungen im MGH und das Gefühl von Einsamkeit.....	6
2.6	Bedeutung und Bewertung der MGH und ihrer Arbeit	9
3	Ergebnisse der dritten Befragung von MGH-Koordinatorinnen und Koordinatoren	13
3.1	Themen im Sozialraum und diesbezügliche Angebote der MGH	13
3.2	Kooperationen mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung	16
3.3	Aktuelle Herausforderungen und Entwicklungsbedarfe in den MGH.....	17
3.4	Geplante Mittelkürzung im Bundesprogramm ab 2024.....	19
4	Übersicht und Vergleichsanalyse der Fallporträts	22
4.1	Handlungsfeld Partizipations- und Demokratieförderung.....	23
4.2	Handlungsfeld Digitale Bildung.....	26
4.3	Handlungsfeld Ökologische Nachhaltigkeit	28
4.4	Übergreifende Themen aus den Fallporträts.....	29
5	Zusammenfassung	33
6	Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen	35
7	Anhänge	37
7.1	Technischer Anhang: Übersicht zur Datenbasis der Evaluation.....	37
7.2	Fragebögen der quantitativen Erhebungen	39

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wie haben Sie vom MGH erfahren?	3
Abbildung 2: Dauer des Wegs ins MGH	4
Abbildung 3: Wie viele Jahre kommen Sie schon ins MGH?	5
Abbildung 4: Tätigkeit im MGH.....	6
Abbildung 5: Austausch im MGH	7
Abbildung 6: Einsamkeitsempfinden der Besucherinnen und Besucher.....	9
Abbildung 7: Bedeutung des Besuchs	10
Abbildung 8: Bewertung der Arbeit des MGH	11
Abbildung 9: Themen im Sozialraum	14
Abbildung 10: Angebote im Sozialraum	15
Abbildung 11: Kooperationen des MGH.....	16
Abbildung 12: Herausforderungen und Entwicklungsbedarfe im MGH	18
Abbildung 13: Reaktionen des MGH auf die Entwicklungsbedarfe	20
Abbildung 14: Auswirkungen der Mittelkürzung im Bundesprogramm auf die MGH	21

Tabellenverzeichnis

Tabelle 2: Übersicht über die MGH-Fallporträts	22
--	----

1 Einleitung

Mit dem **Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander** fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bundesweit rund 530 Mehrgenerationenhäuser (MGH) seit Januar 2021 für einen Zeitraum von acht Jahren. Die MGH sollen ihre Kommunen durch vielfältige Aktivitäten und Angebote dabei unterstützen, gleichwertige Lebensverhältnisse für alle in Deutschland lebenden Menschen zu schaffen und zu erhalten.

Zentrale Aufgabe der Programmevaluation (durchgeführt durch die INTERVAL GmbH) ist es, für den Zeitraum 2021 bis 2024 begleitend empirische Erkenntnisse zur Arbeit der MGH zu gewinnen und ihren Beitrag zu guten Entwicklungschancen und fairen Teilhabemöglichkeiten für die Herstellung beziehungsweise Erhaltung gleichwertiger Lebensverhältnisse zu untersuchen.

Der vorliegende **dritte Zwischenbericht der Programmevaluation** präsentiert die Ergebnisse der im Jahr 2023 durchgeführten quantitativen und qualitativen Erhebungen. Kapitel 2 befasst sich mit der Befragung der Besucherinnen und Besucher der MGH im Sommer 2023 und ihrer Einschätzung zur Wirkung der MGH auf ihre Lebensverhältnisse. Kapitel 3 beschreibt die Ergebnisse der Befragung der Koordinatorinnen und Koordinatoren der MGH im Herbst 2023 und beleuchtet insbesondere die Entwicklungen im Sozialraum und die Herausforderungen für die MGH durch veränderte Rahmenbedingungen. In Kapitel 4 werden die Ergebnisse der Fallstudien zusammenfassend dargestellt und hinsichtlich Erfolgsfaktoren, Hindernissen und Wirkungen analysiert. Nachdem Kapitel 5 eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse liefert, werden in Kapitel 6 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen gegeben. Der technische Anhang (7.1) bietet eine tabellarische Übersicht der Datenbasis der Evaluation. Die Fragebögen zu den Erhebungen befinden sich in Anhang 7.2. Auf die verwendete Literatur wird in Fußnoten verwiesen.

Hinweis: Der zweite zentrale Tätigkeitsbereich der Programmevaluation ist die Begleitung der MGH bei der Anwendung und Weiterentwicklung der „Qualitätskriterien der Mehrgenerationenhäuser für ihre Arbeit.“ Die darauf bezogenen Aktivitäten und Ergebnisse sind nicht Bestandteil dieses Berichts.

2 Ergebnisse der Befragung von Besucherinnen und Besuchern in MGH

Eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Menschen ein MGH besuchen und an dessen Angeboten teilnehmen, ist, dass ihnen das MGH bekannt und für sie erreichbar ist. Die Befragung der Besucherinnen und Besucher der MGH im aktuellen Bundesprogramm enthielt deshalb analog zur letzten Befragung durch die Evaluation (durchgeführt im letzten Bundesprogramm im Jahr 2018) Fragen zum Zugang der Besucherinnen und Besucher zum MGH, zur Erreichbarkeit der MGH und zum Nutzungsverhalten. Ermittelt wurde auch der Nutzen der MGH für ihre Besucherinnen und Besucher, beispielsweise in Bezug auf mögliche Wirkungen, die MGH im Hinblick auf das Empfinden von Einsamkeit, Selbstwirksamkeit und Beratungsleistungen entfalten.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass sich die an der Befragung teilnehmenden Besucherinnen und Besucher hinsichtlich ihrer soziodemografischen Merkmale deutlich ungleich verteilen (siehe technischer Anhang, S.37). Drei Viertel der Teilnehmenden sind weiblich und knapp die Hälfte der Befragten sind 65 Jahre alt oder älter. Der Anteil der Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung liegt mit 15,1 % deutlich unter dem bundesdeutschen Anteil von 24,3 %.¹

2.1 Zugangswege zum MGH

Quellen der Bekanntheit der MGH

Wie bereits in der ersten Besucherinnen- und Besucherbefragung im Jahr 2018 erweist sich auch 2023 die **„Mundpropaganda“ im Bekanntenkreis mit einem Anteil von knapp 46 % als zentrale Quelle, über die Besucherinnen und Besucher vom MGH erfahren haben** (Abbildung 1). Im Unterschied zu 2018 wurde in der aktuellen Besucherinnen- und Besucherbefragung bei den Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit zwischen Print- und digitalen Medien unterschieden: Während rund 20 % der Befragten durch Printmedien auf das MGH aufmerksam geworden sind, haben weitere 12 % über digitale Medien vom MGH erfahren. 2018 wurden beide Kategorien (Print, Internet) gemeinsam abgefragt und von rund 26 % der Befragten als Zugangswege genannt.²

Zwei weitere Zugänge zum MGH, die jeweils auf knapp ein Fünftel der Befragten zutreffen, sind die direkte Ansprache durch Mitarbeitende des MGH und der spontane Besuch im MGH vor Ort

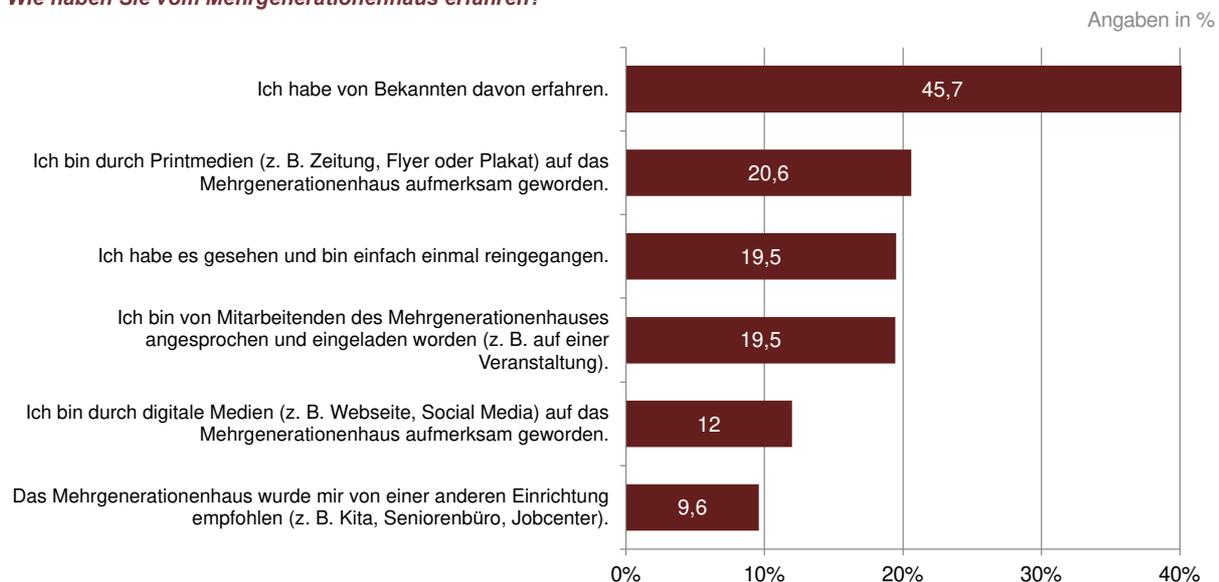
¹ Grundlage sind Daten aus dem Jahr 2022. Die Daten für 2023 liegen noch nicht vor. Quelle: Destatis Pressemitteilung Nr. 158, April 2023. Online verfügbar: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/04/PD23_158_125.html (letzter Abruf: 17.2.2024).

² Ornig, N. et al. (2019). 3. Zwischenbericht der Evaluation im Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. INTERVAL, Berlin.

(„bin einfach einmal reingegangen“). Auch Empfehlungen spielen eine Rolle: Knapp einem Zehntel der Befragten wurde das MGH von einer anderen Einrichtung empfohlen.

Abbildung 1: Wie haben Sie vom MGH erfahren?

Wie haben Sie vom Mehrgenerationenhaus erfahren?



Quelle: Befragung von Besucherinnen und Besuchern 2023 (n = 7191, Mehrfachangaben)

© INTERVAL 2023

Betrachtet man unterschiedliche Besuchergruppen (Männer und Frauen, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Jüngere und Ältere), zeigt sich kein systematisches Muster, aber punktuell signifikante Unterschiede:

- Über Bekannte vom MGH erfahren haben eher Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund.
- Über Print-Medien, Plakate oder Flyer wurden eher Menschen ohne Migrationshintergrund und ältere Menschen auf das MGH aufmerksam.
- Über digitale Medien wurden eher jüngere Menschen und solche mittleren Alters (59 Jahre und jünger) erreicht.
- Angesprochen worden von Mitarbeitenden des MGH oder „einfach einmal reingegangen“ sind eher Männer.
- Andere Einrichtungen waren eher für Männer und jüngere Befragte Zugangswege zum MGH.

Insgesamt zeigt sich nach wie vor, dass verschiedene Kanäle unterschiedliche Zielgruppen erreichen und deswegen auch gezielt dazu eingesetzt werden können.

Erreichbarkeit der MGH

Eine gute Verkehrs-/ÖPNV-Infrastruktur und kurze Distanzen sind Voraussetzungen für eine gute Erreichbarkeit des MGH. Die Besucherinnen und Besucher wurden deshalb auch in 2023 gefragt, wie sie den Weg in „ihr“ MGH zurücklegen und wieviel Zeit dies in Anspruch nimmt.

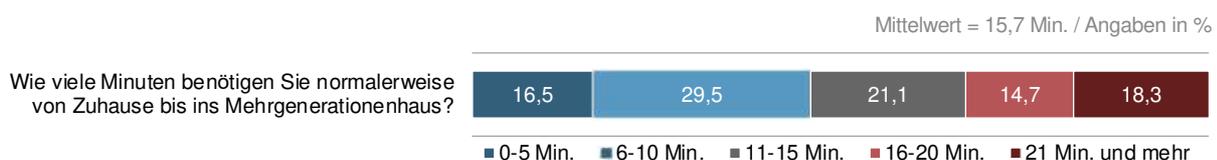
Für die Überwindung der Distanz zum MGH spielt die Art des Zugangswegs eine entscheidende Rolle. Die Mehrheit der Befragten gab wie in der Befragung 2018 an, **eigenständig in das MGH zu kommen: zu Fuß, mit dem eigenen Fahrzeug (PKW und Fahrrad) oder auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln**. Nur knapp 7 % der Besucherinnen und Besucher werden dabei unterstützt, ins MGH zu gelangen (2018 knapp 10 %). Dies geschieht einerseits durch das private Umfeld, andererseits durch Angebote des MGH oder eines Kooperationspartners. Im Detail kommen / werden ...

- 45,9 % zu Fuß,
- 38,5 % mit dem eigenen Auto,
- 27,9 % mit dem Fahrrad,
- 14,0 % mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Tram, Zug u. ä.),
- 5,2 % von Verwandten oder Freunden gefahren,
- 1,5 % mit einem Abhol- und Bringservice des MGH oder eines Kooperationspartners (Bürgerbus, Taxidienst durch Ehrenamtliche u. ä.) und
- 1,5 % mit dem Rollstuhl.

Über ein Viertel der Befragten nutzte 2023 (wie bereits 2018) mehrere dieser Zugangswege.

Für die Erreichbarkeit des MGH ist weniger die räumliche Entfernung zum MGH entscheidend, sondern vielmehr die Zeit, die für den Weg in das MGH benötigt wird. Deswegen wurde in der Befragung 2023 nicht die räumliche Distanz (zum Beispiel in Kilometern) zum nächsten MGH abgefragt, sondern die Zeit, die für den Weg in das MGH benötigt wird. Die Wegzeit in Minuten zeigt, wie hoch der Aufwand ist, den die Besucherinnen und Besucher auf sich nehmen, um an den Angeboten des MGH teilnehmen zu können. **Im Durchschnitt benötigen die Besucherinnen und Besucher der MGH eine Viertelstunde für den Weg von ihrer Wohnung bis ins MGH**, die am häufigsten genannte Wegzeit beläuft sich allerdings auf nur 6 bis 10 Minuten. Knapp ein Fünftel der Besucherinnen und Besucher nimmt mehr als 20 Minuten Wegzeit in Kauf (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Dauer des Wegs ins MGH



Quelle: Befragung von Besucherinnen und Besuchern 2023 (n = 7063)

© INTERVAL 2023

Für die unterschiedlichen Besuchergruppen (Männer und Frauen, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Jüngere und Ältere) zeigen sich bei dieser Frage keine signifikanten Unterschiede.

2.2 Häufigkeiten und Zeitraum der MGH-Besuche

Die meisten Befragten besuchen das MGH **regelmäßig und seit längerer Zeit**: Über zwei Drittel der Befragten sind mindestens einmal pro Woche im MGH und immerhin ein Sechstel mehrmals im Monat. Rund 15 % der Befragten besuchen das MGH einmal pro Monat oder seltener. Vergleicht man die Angaben mit denen der befragten Besucherinnen und Besucher aus dem Jahr 2018, zeigt sich ein leichter Rückgang der Besuchshäufigkeit. Insbesondere der Teil derer, die das MGH einmal pro Monat oder seltener besuchen, ist im Vergleich zu 2018 um 5 Prozentpunkte gestiegen.

Die große Mehrheit der Befragten (87 %) gehört seit einem Jahr oder länger zu den Nutzerinnen und Nutzern ihres MGH (2018: 85 %). Rund ein Sechstel der befragten Personen kommen sogar schon seit über zehn Jahren in „ihr“ MGH (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3: Wie viele Jahre kommen Sie schon ins MGH?



Betrachtet man die unterschiedlichen Besuchergruppen, zeigen sich wie im Jahr 2018 einige signifikante Unterschiede: Im Durchschnitt gehören Frauen und ältere Befragte schon länger zu den Besucherinnen und Besuchern. Befragte mit Migrationshintergrund besuchen im Durchschnitt das MGH noch nicht so lange (nutzen hingegen aber das MGH öfter als Befragte ohne Migrationshintergrund).

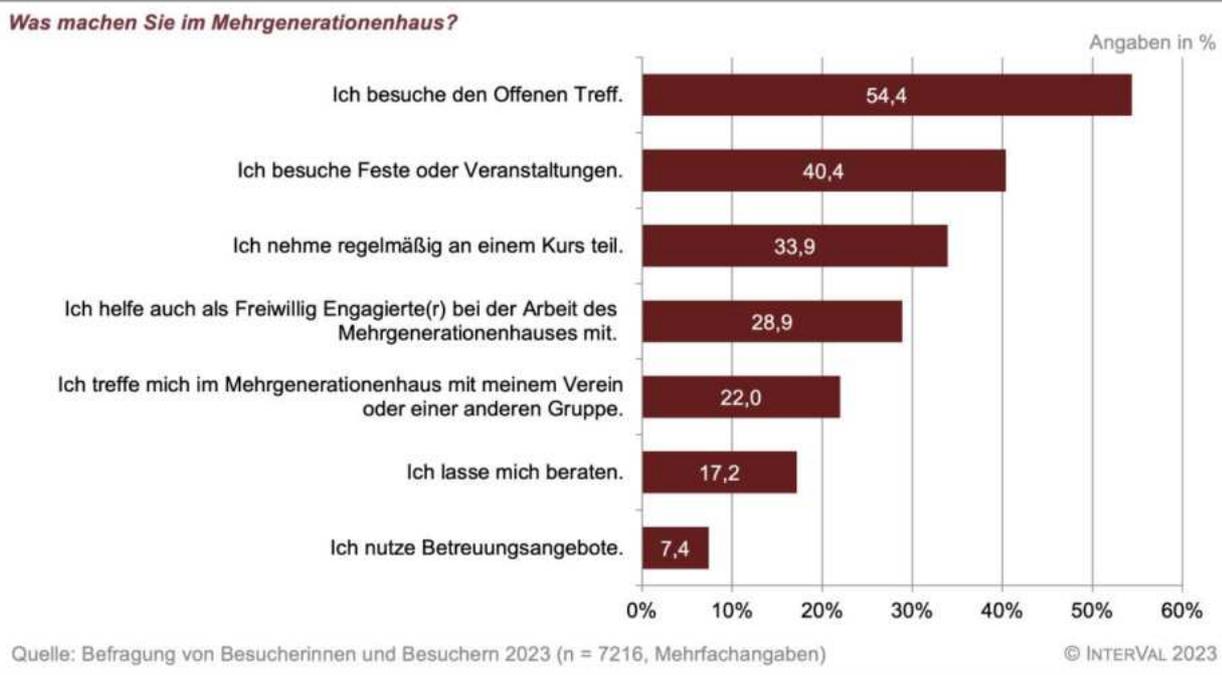
2.3 Nutzung des MGH-Angebotsspektrums durch Besucherinnen und Besucher

Die MGH erbringen eine Vielzahl von Angeboten, die darauf abzielen, Menschen unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen Hintergründen zusammenzubringen. Auch 2023 wurden der **Offene Treff, Feste und Veranstaltungen sowie einzelne Kursangebote (zum Beispiel Sport, Sprache, Kreatives, Computer- / Handykurse, Nähkurse, Repair-Cafés) am häufigsten genutzt** (Abbildung 4).³ Rund 30 % der Befragten halfen bei der Arbeit des MGH als freiwillig Engagierte mit. 2018 traf dies nur auf 25 % der Befragten zu. Ob dieser Anstieg dadurch entstanden ist, dass zufälligerweise mehr freiwillig engagierte Besucherinnen und Besucher an der Befragung teilgenommen haben oder ob dies auf einen positiven Trend

³ Diese Punkte wurden auch in der Besucherinnen- und Besucherbefragung 2018 am häufigsten genannt.

hin zu stärkerem Engagement von Besucherinnen und Besuchern hindeutet, kann auf Basis der Daten nicht abschließend beantwortet werden.

Abbildung 4: Tätigkeit im MGH



In den Gruppenvergleichen zeigt sich:

- Jüngere Besucherinnen und Besucher nutzen eher Betreuungs- und Beratungsangebote, während die Älteren sich eher mit ihren Vereinen und anderen Gruppen treffen (wie beispielsweise zu Chor- und Projektgruppen).
- Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung nehmen häufiger an Kursen teil (zum Beispiel Sprachen, Sport, Kreatives). Außerdem nutzen Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung im Vergleich zu Menschen, die in Deutschland geboren wurden, häufiger die Betreuungsangebote des MGH und lassen sich dort beraten.
- Frauen besuchen durchschnittlich häufiger Kurse und nehmen Betreuungsangebote in Anspruch, während Männer häufiger angaben, sich im MGH beraten zu lassen oder als freiwillig Engagierte die Arbeit des MGH zu unterstützen.

2.4 Begegnungen im MGH und das Gefühl von Einsamkeit

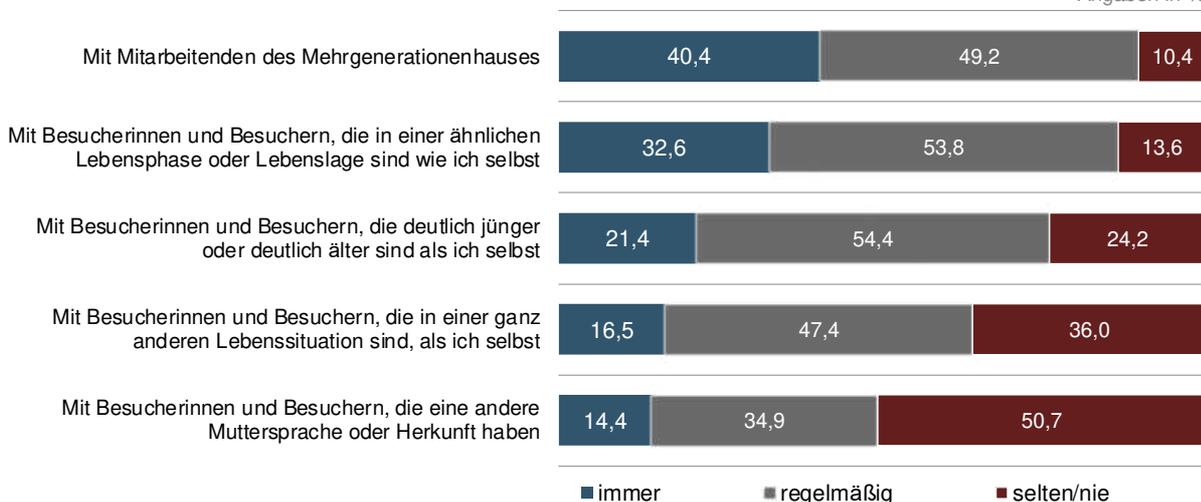
Durch die Schaffung von Möglichkeiten für (generationenverbindende) Begegnungen, Austausch und Engagement sowie durch bedarfsorientierte Beratungs- und Unterstützungsangebote können MGH dazu beitragen, soziale Verbindungen zu stärken, das Gefühl der Einsamkeit zu reduzieren und eine unterstützende Gemeinschaftsumgebung zu schaffen.

Abbildung 5 zeigt, dass in den MGH **sehr viel Austausch zwischen Menschen, auch mit ganz unterschiedlichen Hintergründen, ermöglicht wird**. Drei Viertel der Befragten kommen immer oder regelmäßig in Kontakt mit Besucherinnen und Besuchern, die deutlich älter oder deutlich jünger sind und fast zwei Drittel tauschen sich mit Besucherinnen und Besuchern aus, die sich in einer ganz anderen Lebensphase als sie selbst befinden. Rund die Hälfte kommt dabei auch regelmäßig in Kontakt mit Menschen, die einen anderen sprachlichen oder kulturellen Hintergrund haben. Wesentliche Bezugspunkte für die Besucherinnen und Besucher sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des MGH: Knapp 90 % der Befragten geben an, sich bei Besuchen immer oder regelmäßig mit Mitarbeitenden des MGH auszutauschen.

Abbildung 5: Austausch im MGH

Mit wem tauschen Sie sich aus, wenn Sie das Mehrgenerationenhaus besuchen?

Angaben in %



Quelle: Befragung von Besucherinnen und Besuchern 2023 (n = 4759- 6711)

© INTERVAL 2023

MGH sind somit Begegnungsorte, die Menschen unabhängig von Herkunft, Lebenslage oder Alter ein Miteinander mit anderen ermöglichen und so aktiv das Risiko der Einsamkeit reduzieren beziehungsweise Einsamkeit entgegenwirken können.

In der Befragung wurde auch gezielt eine **Frage zur sozialen Isolation und Einsamkeit der Besucherinnen und Besucher der MGH unter Berücksichtigung der Begriffsdefinitionen des Einsamkeitsbarometers 2023 des Kompetenznetzwerks Einsamkeit (KNE)** gestellt. Das Einsamkeitsbarometer stellt die Langzeitentwicklung der Einsamkeits- und Isolationsbelastungen innerhalb der deutschen Bevölkerung für Personen ab 18 Jahren dar und verwendet hierzu repräsentative Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP).⁴ Die

⁴ Im Rahmen der SOEP und der SOEP-CoV Studie wurde Einsamkeit mithilfe der SOEP-UCLA Einsamkeitsskala (Hawkey/Duvoisin/Ackva et al. 2016) erhoben. Dieser Fragebogen (wie auch der Fragebogen für die Besucherinnen und Besucher 2023) beinhaltet drei Fragen, die gemeinsam die aktuelle Einsamkeit der Befragten erfassen. Die Befragten wurden gebeten, die drei Fragen zu ihrer Einsamkeit mithilfe einer fünf-stufigen Antwortskala von "Nie" (1) bis "Sehr oft" (5) zu beantworten. Die Antworten auf alle drei Fragen wurden für eine bessere Vergleichbarkeit entsprechend der KNE-Vorgehensweise für die folgenden Analysen zu einem Einsamkeitsindex für jede Person gemittelt (mögliche Werte zwischen 1 und 5, höhere Werte entsprechen größerer Einsamkeit). Um die Ergebnisse einfacher interpretieren zu können, wurde eine binäre

Begriffe der Einsamkeit und sozialen Isolation werden im Einsamkeitsbarometer wie folgt definiert:

- Einsamkeit beschreibt die „unangenehme Erfahrung, dass die eigenen sozialen Beziehungen entweder quantitativ oder qualitativ als unzureichend empfunden werden“ (eigene Übersetzung nach Perlman/ Peplau 1981: 31).
- Von sozialer Isolation wird bei Personen gesprochen, „deren Kontaktfrequenz zu relevanten Nahpersonen dauerhaft unter eine bestimmte Schwelle fällt“ (Schobin et al. 2021: 22). Es handelt sich hierbei um einen „objektivierbaren Mangel an sozialen Kontakten.“ (Luhmann 2022: 17).⁵

Bei Einsamkeit handelt es sich demnach um eine subjektiv wahrgenommene Empfindung, wohingegen soziale Isolation als „Häufigkeit von Kontakten“ von außen gemessen werden kann. Beide Phänomene können, müssen aber nicht gemeinsam auftreten. So kann man zwar gemessen isoliert sein, muss sich dabei aber nicht zwangsläufig einsam fühlen.

Abbildung 6 zeigt die Ergebnisse der Besucherinnen- und Besucherbefragung 2023 zu ihrem **subjektiven Einsamkeitsempfinden**. Rund 25 % der Befragten gaben an, sich manchmal oder öfter sozial isoliert zu fühlen. 35 % haben manchmal oder öfter das Gefühl, außen vor zu sein und rund die Hälfte der Befragten gab an, dass ihnen manchmal oder öfter die Gesellschaft anderer Menschen fehlt. Berechnet man den Index aus dem Mittelwert der drei Ausprägungen entsprechend der KNE-Methode, sind rund 35 % der Besucherinnen und Besucher der MGH mindestens manchmal einsam. Entsprechend der KNE-Expertise waren 2021 in Deutschland 42 % der Menschen einsam, also etwas mehr als unter den befragten MGH-Besucherinnen und Besuchern 2023. ⁶ Die beiden Werte sind allerdings durch die verschiedenen Erhebungszeitpunkte nur bedingt vergleichbar, da die Zahl der sich einsam fühlenden Menschen 2021 noch stark durch die Effekte der Covid-Restriktionen geprägt waren (Werte für 2023 waren zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch nicht verfügbar).

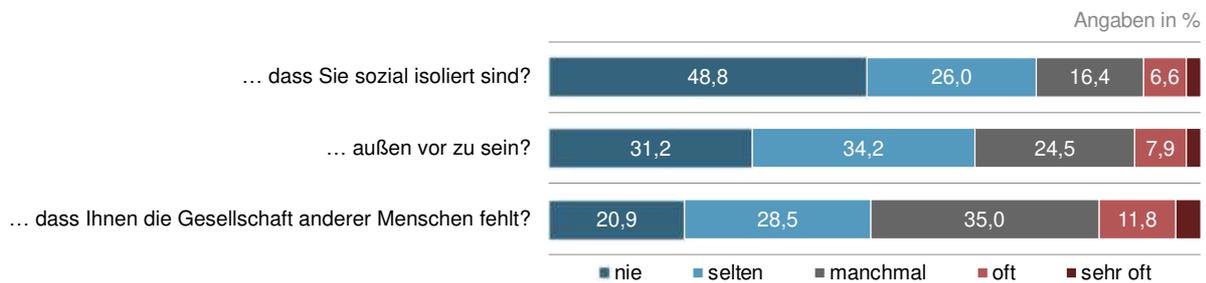
Einsamkeitsklassifikation verwendet. Hierzu wurden Personen als einsam klassifiziert, die mindestens einen Mittelwert von 3 auf der Einsamkeitsskala erzielten, also im Durchschnitt angaben, sich mindestens manchmal einsam zu fühlen. Entsprechend der KNE-Expertise wurden Menschen dann als einsam klassifiziert, wenn sie zumindest manchmal einsam waren.

⁵ zitiert nach Schobin, J. et al. (2023). Einsamkeitsbarometer. Pilotbericht. Kompetenznetz Einsamkeit/ISS e.V. (KNE Forschung 01/2023). Online verfügbar: www.kompetenznetz-einsamkeit.de/publikationen (letzter Abruf: 1. Februar 2024).

⁶ Entringer, T. (2022). Epidemiologie von Einsamkeit in Deutschland. Kompetenznetz Einsamkeit/ISS e.V. (KNE Expertise 04/2022). Online verfügbar: www.kompetenznetz-einsamkeit.de/publikationen (letzter Abruf: 1. Februar 2024). Die Zahl der einsamen Menschen ist in Deutschland während der Corona-Lockdowns 2020 und 2021 sprunghaft angestiegen. Während im Jahr 2013 14,4 % und im Jahr 2017 14,2 % der in Deutschland lebenden Menschen zumindest manchmal einsam waren, waren es 2020 40,1 % und 2021 42,3 % (Entringer 2022, S. 18ff.).

Abbildung 6: Einsamkeitsempfinden der Besucherinnen und Besucher

Wie oft haben Sie das Gefühl, ...



Quelle: Befragung von Besucherinnen und Besuchern 2023
n = 6195- 6795, Werte < 4 % sind nicht ausgewiesen

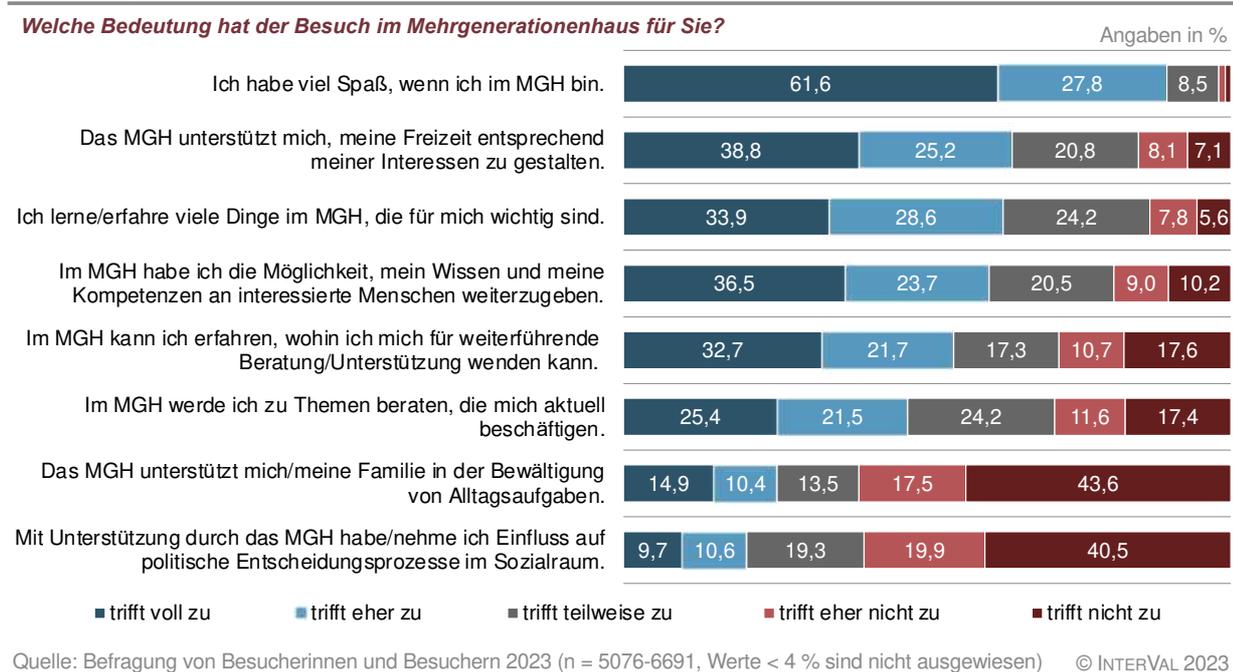
© INTERVAL 2023

2.5 Bedeutung und Bewertung der MGH und ihrer Arbeit

Erkenntnisse zur Zufriedenheit der Besucherinnen und Besucher mit dem MGH und seiner Arbeit sind von großer Bedeutung, um die Wirkung der MGH und ihrer Angebote messen zu können und Bereiche für Weiterentwicklung zu identifizieren.

Für die **Besucherinnen und Besucher ist der Besuch im MGH in vielerlei Hinsicht von Bedeutung** (vgl. Abbildung 7). Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass 90% der Befragten viel Spaß hat, wenn sie das MGH besucht. Knapp zwei Drittel der Besucherinnen und Besucher werden durch das MGH dabei unterstützt, ihre Freizeit entsprechend ihrer Interessen zu gestalten. Auch die Beratungsleistungen des MGH sind für die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher von Bedeutung (> 50 %). Hinsichtlich der Unterstützung bei der Einflussnahme auf Entscheidungsprozesse zur Gestaltung des Sozialraums wird die Bedeutung des MGH allerdings von der Mehrheit der Befragten als eher gering eingestuft (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 7: Bedeutung des Besuchs



Hinsichtlich der Einschätzung der Bedeutung des MGH-Besuchs unterscheiden sich die verschiedenen Gruppen der Nutzerinnen und Nutzer der MGH wie folgt:

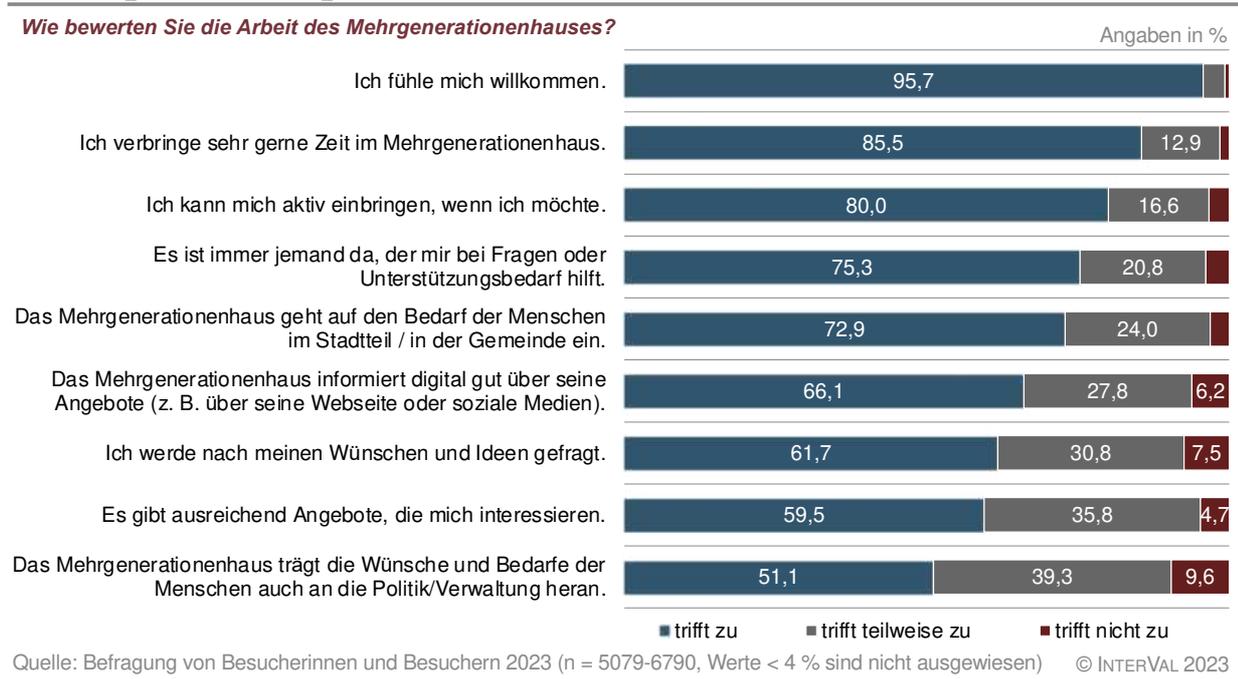
- Frauen gaben jeweils zu einem größeren Anteil als Männer an, viel Spaß im MGH zu haben und durch das MGH in ihrer Freizeitgestaltung unterstützt zu werden. Die Möglichkeit, im MGH Wissen und Kompetenzen an interessierte Menschen weiterzugeben, wurde hingegen häufiger von Männern genannt.
- Besucherinnen und Besucher mit Migrationshintergrund gaben dem MGH in allen abgefragten Aspekten eine signifikant höhere Bedeutung als Besucherinnen und Besucher, die in Deutschland geboren sind. Besonders groß ist der Unterschied bei der Bewertung der Bedeutung von Beratungs- und Lerninhalten.
- Ältere Nutzerinnen und Nutzer gaben zu einem größeren Anteil an, bei der Freizeitgestaltung durch das MGH unterstützt zu werden. Demgegenüber hat das MGH für jüngere Befragte eine größere Bedeutung bei der Bewältigung von Alltagsaufgaben (zum Beispiel Kinderbetreuung, Pflege) sowie bei der Beratung zu aktuell relevanten Themen.

Die Besucherinnen und Besucher wurden außerdem gefragt, **in welchen Bereichen sie im MGH etwas dazugelernt bzw. wichtige Erfahrungen gesammelt haben** (die Antwortmöglichkeiten waren vorgegeben). Zu den häufigsten Nennungen gehören: freiwilliges Engagement (52 %), Gesundheit durch Formate wie Sport- und Präventionsangebote (48 %), verschiedene Kulturen (42 %) und die Lebenssituation anderer Menschen (41 %).

In der Befragung wurden die Besucherinnen und Besucher auch um eine **Bewertung der Arbeit des MGH** gebeten. Dazu zählen Fragen danach, inwieweit es den MGH gelingt, eine Willkommenskultur für Besucherinnen und Besucher zu etablieren, ob den Besucherinnen und Besuchern Möglichkeiten zur Mitsprache und Mitwirkung geboten werden und ob die MGH auch als Vertreter der Interessen der Menschen im Wirkungsgebiet wahrgenommen werden.

Aus Abbildung 8 geht hervor, dass Besucherinnen und Besucher am besten die Haltung und Atmosphäre, die im MGH vermittelt werden, bewerten: **Nahezu alle Nutzerinnen und Nutzer fühlen sich im MGH „willkommen“**. Sehr viele haben die Erfahrung gemacht, dass im MGH „immer jemand da ist“, der **verlässlich niedrigschwellige Unterstützung** bietet. Aber auch alle weiteren abgefragten Indikatoren erhielten sehr hohe Zustimmung. So gibt es aus Sicht der Mehrheit der befragten Besucherinnen und Besucher **Mitsprache- und Teilhabemöglichkeiten und ein gutes Angebotsspektrum in den MGH**. Die geringste Zustimmung gab es zur Rolle der MGH als Vermittler von Wünschen und Bedarfen der Menschen vor Ort. Dies könnte auch daran liegen, dass Besucherinnen und Besucher wenig über derartige Aktivitäten der MGH informiert werden.

Abbildung 8: Bewertung der Arbeit des MGH



Im Vergleich zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen der Besucherinnen und Besucher des MGH:

- Frauen gaben im Vergleich zu Männern jeweils zu einem größeren Anteil an, dass sie gerne Zeit im MGH verbringen, dass es ausreichend Angebote gibt, die sie interessieren, und dass immer jemand im MGH ist, der bei Fragen oder

Unterstützungsbedarf hilft. Sie antworteten häufiger als Männer, dass das MGH auf den Bedarf der Menschen im Stadtteil / in der Gemeinde eingeht.

- Besucherinnen und Besucher mit Migrationshintergrund gaben häufiger an, dass immer jemand da ist, der ihnen bei Fragen oder Unterstützungsbedarf hilft und dass sie sich aktiv einbringen können, wenn sie das möchten. Menschen ohne Migrationshintergrund bewerteten das digitale Angebot besser als Menschen mit Migrationshintergrund.
- Ältere Nutzerinnen und Nutzer gaben häufiger als jüngere an, dass sie sich im MGH willkommen fühlen, es ausreichend Angebote gibt, die sie interessieren, dass das MGH auf die Bedarfe vor Ort eingeht und digital gut über seine Angebote informiert.

Diese Angaben zur Angebotsbewertung entsprechen mehrheitlich denen der Befragten im Jahr 2018 und unterscheiden sich nur marginal in der Höhe ihrer Ausprägungen.

3 Ergebnisse der dritten Befragung von MGH-Koordinatorinnen und Koordinatoren

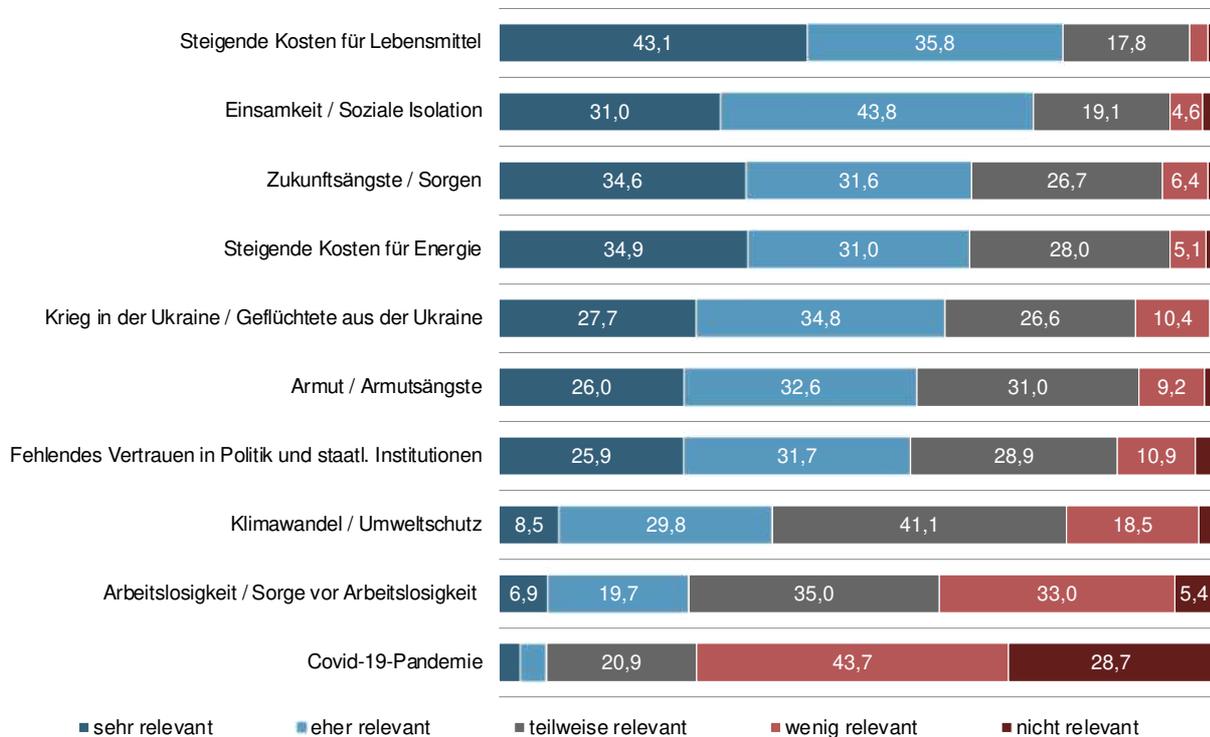
Die erste Befragung der MGH-Koordinatorinnen und Koordinatoren durch die Programmevaluation 2021 lieferte umfangreiche Erkenntnisse zu den Bedarfen am Standort und den Schwerpunktsetzungen in den Handlungsfeldern des Bundesprogramms sowie zur Kooperation der MGH mit kommunalen Stellen beziehungsweise Netzwerken. In der zweiten Befragung 2022 lag der thematische Schwerpunkt auf der Förderung von freiwilligem Engagement und den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Arbeit der MGH. Außerdem wurden die aktuellen Themen im Sozialraum der MGH und die Entwicklung von dazu passenden Angeboten erfragt. In der Befragung 2023 wurden die Fragen nach den aktuellen Themen und darauf bezogenen Angeboten erneut aufgegriffen. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt war die Kooperation der MGH mit Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Außerdem wurden die Koordinatorinnen und Koordinatoren 2023 um Einschätzungen dazu gebeten, wie sich etwaige Kürzungen der Projektfördermittel ab 2024 auf die MGH auswirken würden.

3.1 Themen im Sozialraum und diesbezügliche Angebote der MGH

Die Rückmeldungen der Koordinatorinnen und Koordinatoren verdeutlichen, **dass die Themen „Steigende Kosten für Lebensmittel/Energie“, „Einsamkeit / Soziale Isolation“ und „Zukunftsängste / Sorgen“ die größte Bedeutung im Sozialraum der MGH haben.** Mehr als zwei Drittel aller Befragten bewerteten diese Themen als sehr relevant oder eher relevant (siehe Abbildung 9). Demgegenüber erhielten die Themen „Klimawandel / Umweltschutz“, „Arbeitslosigkeit / Sorge vor Arbeitslosigkeit“ sowie „Covid-19-Pandemie“ die geringste Bewertung in Bezug auf ihre Relevanz. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Antworten auf dieselbe Frage in der Befragung von 2022. Einzig das Thema „Krieg in der Ukraine / Geflüchtete aus der Ukraine“ hat im Sozialraum der MGH an Relevanz verloren.

Abbildung 9: Themen im Sozialraum

Wie relevant sind die folgenden Themen aktuell für die Menschen im Sozialraum Ihres MGH? Angaben in %



Quelle: Befragung von Koordinatorinnen und Koordinatoren der MGH 2023
 n = 387-394, Werte < 4 % sind nicht ausgewiesen

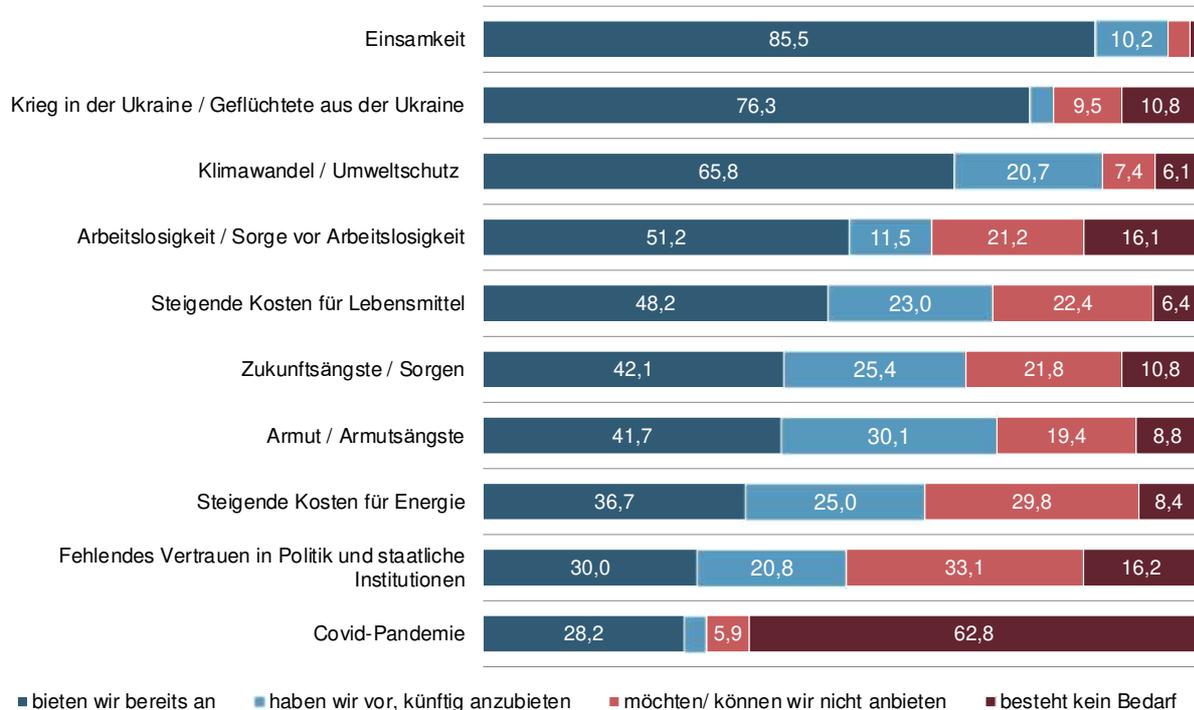
© INTERVAL 2023

Zusätzlich wurden die Koordinatorinnen und Koordinatoren nach **speziellen Angeboten in ihren MGH gefragt, die sich mit diesen Themen** befassen. Die Ergebnisse zeigen, dass insbesondere Angebote zu den Themen „Einsamkeit“, „Krieg in der Ukraine“ und „Klimawandel“ existieren (jeweils in mindestens zwei Drittel aller befragten MGH). In den als besonders relevant beschriebenen Themen, nämlich „Steigende Kosten für Lebensmittel/ Energie“ und allgemeine „Zukunftsängste“, bieten in etwa 37 % bis 48 % der MGH entsprechende Angebote an. Den größten Bedarf an neuen Angeboten sehen die Verantwortlichen in den MGH in den Themenbereichen „Armut/Armutsängste“, „Zukunftsängste/Sorgen“ und „Steigende Kosten für Energie“. Hierbei beabsichtigt mindestens jedes vierte Haus, künftig ein entsprechendes Angebot bereitzustellen.

Abbildung 10: Angebote im Sozialraum

Bitte geben Sie an, ob Ihr MGH Angebote macht, die speziell diese Themen adressieren.

Angaben in %



Quelle: Befragung von Koordinatorinnen und Koordinatoren der MGH 2023
n = 386-392, Werte < 4 % sind nicht ausgewiesen

© INTERVAL 2023

Der Vergleich zwischen MGH in ländlichen und MGH in städtischen Lagen zeigt, dass Angebote zum Thema „Steigende Kosten für Lebensmittel“ in Städten von größerer Bedeutung sind als in ländlichen Räumen.

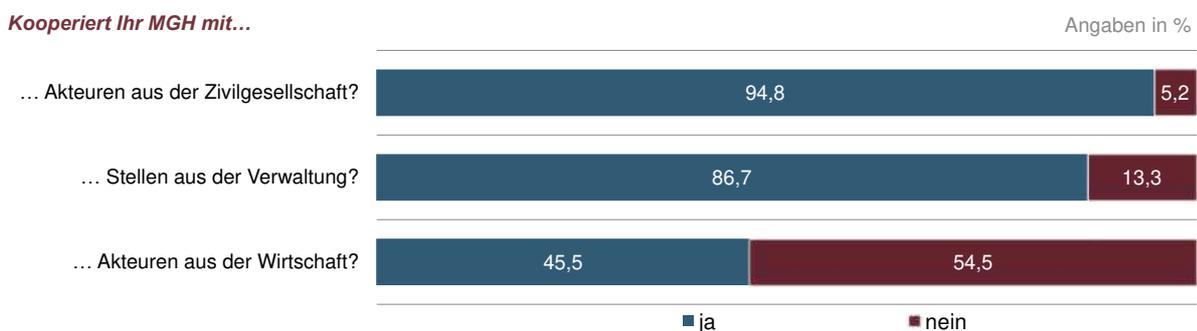
Im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen fällt besonders auf, dass es nun zu nahezu allen Themengebieten mehr Angebote gibt als noch ein Jahr zuvor. Die in 2022 geplanten Angebote wurden 2023 erfolgreich umgesetzt. Einzig die Angebote im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie haben in der Angebotsstruktur der Häuser an Bedeutung verloren, während die Angebote für Geflüchtete aus der Ukraine weiterhin auf einem ebenso hohen Niveau wie im Vorjahr verbleiben. Die zukünftig geplanten Projekte fallen 2023 etwas geringer aus als im Jahr davor, was daran liegen mag, dass bei vielen MGH der Schwerpunkt in 2023 auf der Umsetzung der in 2022 geplanten Projekte lag.

3.2 Kooperationen mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung

Die Koordinatorinnen und Koordinatoren wurden darüber hinaus gefragt, ob sie mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft oder der Verwaltung kooperieren. Kooperationen von MGH mit Akteuren aus diesen Bereichen können zur Netzwerkbildung beitragen, wertvolle Synergieeffekte hervorrufen und zum Austausch von Erfahrungen und Expertise führen.

Die Ergebnisse zeigen, dass **beinahe alle MGH mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft und mit Stellen aus der Verwaltung kooperieren und knapp die Hälfte der Häuser in einer Kooperationsbeziehung mit Akteuren aus der Wirtschaft steht** (siehe Abbildung 11).

Abbildung 11: Kooperationen des MGH



Quelle: Befragung von Koordinatorinnen und Koordinatoren der MGH 2023, n = 377-387

© INTERVAL 2023

Die **offenen Angaben der Koordinatorinnen und Koordinatoren zu den Kooperationen des MGH** zeigen, dass viele Häuser sehr gut vernetzt und im Sozialraum bekannt sind. Durch einen ständigen Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern ist es möglich, diese bei speziellen Bedürfnissen an andere zuständige Stellen zu verweisen oder auch neue Besucherinnen und Besucher sowie freiwillig Engagierte zu gewinnen. Einige MGH führen regelmäßig Befragungen nach Wünschen und Bedürfnissen der Besucherinnen und Besucher durch und leiten die Ergebnisse an die Kooperationspartner wie beispielsweise die Kommune weiter. Dies zeigt, wie wichtig die Häuser für die politische Teilhabe und die Partizipation der Bürgerinnen und Bürger im Sozialraum sind. Zur Pflege der regionalen Netzwerke finden in einigen Häusern regelmäßige Treffen mit Kooperationspartnern und Akteuren der Region statt.

Insbesondere die Kooperationen mit der Verwaltung wurden in den offenen Angaben als überwiegend positiv beschrieben. Die Befragten führen ihre gute Kooperation auf den niedrigschwelligen und engen Austausch auf kurzen Kommunikationswegen zurück und darauf, dass sie mit verlässlichen Kooperationspartnern „an einem Strang ziehen“. Allerdings berichteten einige Befragte auch, dass Kooperationen sowohl mit Akteuren aus der Verwaltung als auch mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft oder der Wirtschaft als eher problematisch wahrgenommen werden. Als häufigste Herausforderungen wurden dabei genannt, dass die Zeit und personelle Ressourcen für Netzwerktreffen fehlten, da das Tagesgeschäft im MGH bereits alle Kapazitäten binde. Auch der Wechsel von Führungskräften – sowohl im MGH als auch bei (möglichen) Kooperationspartnern – stünde einer nachhaltigen Kooperation häufig im Weg, da

sich die Beteiligten neu kennenlernen und bisherige Synergieeffekte neu bewertet werden müssen.

3.3 Aktuelle Herausforderungen und Entwicklungsbedarfe in den MGH

In der Befragung wurden die Koordinatorinnen und Koordinatoren um eine Einschätzung dazu gebeten, **in welchen Bereichen sie derzeit die größten Herausforderungen und Entwicklungsbedarfe für ihr MGH sehen**. Hierfür wurden verschiedene Aspekte aufgeführt, welche die Rahmenbedingungen der Arbeit der MGH (zum Beispiel steigende Kosten, geringere Bundesförderung⁷), aber auch konkrete Handlungsfelder (zum Beispiel Gewinnung und Bindung von Mitarbeitenden / Freiwillig Engagierten / Besucherinnen und Besuchern, Gestaltung von Öffnungszeiten und Angeboten, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit) betreffen. Dabei wurde jeweils erfragt, wie groß aus Sicht der Koordinatorinnen und Koordinatoren der Bedarf ist, das MGH in dieser Hinsicht weiterzuentwickeln beziehungsweise das Thema zu adressieren.

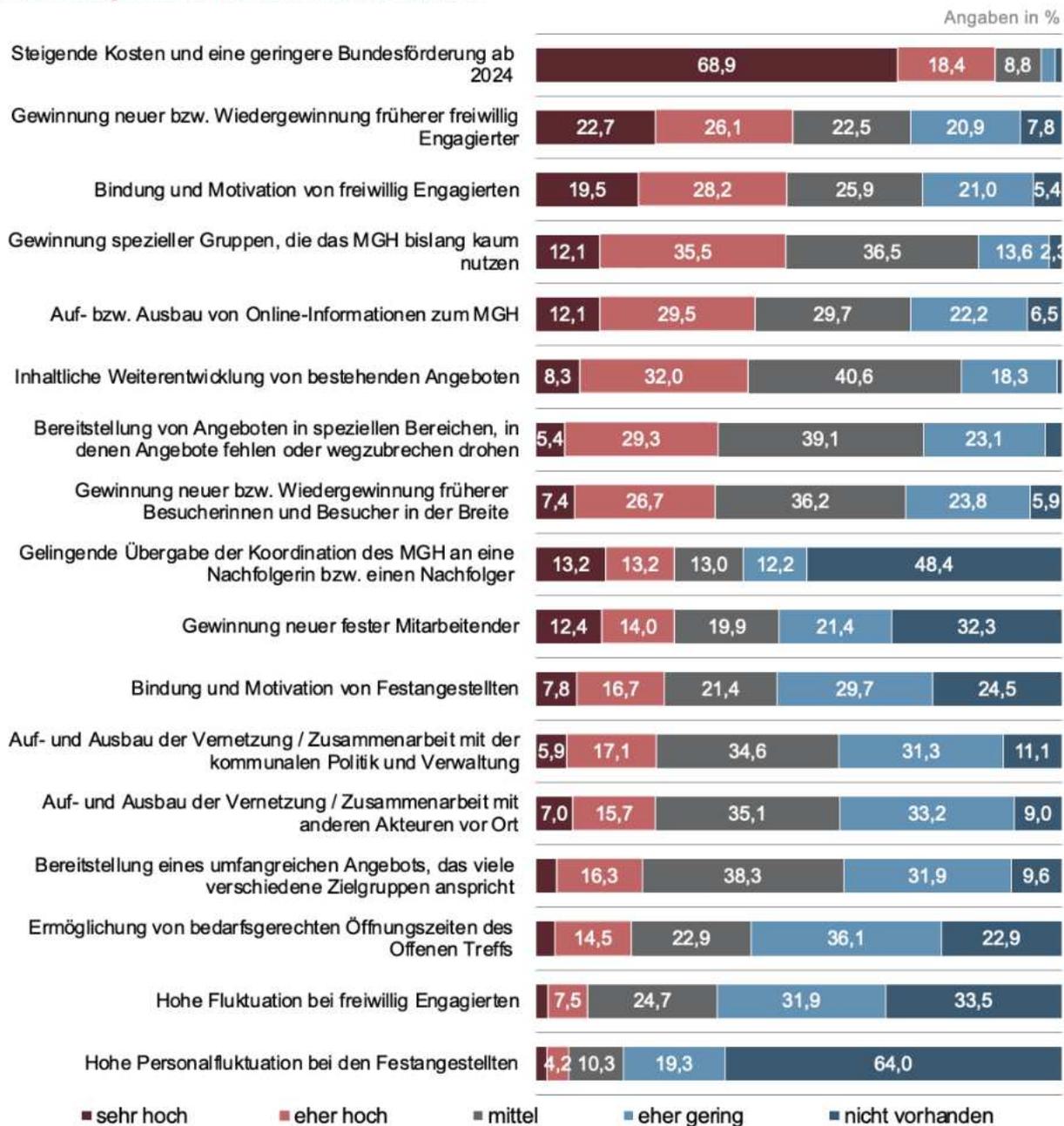
In der Befragung stufte die Mehrheit der Koordinatorinnen und Koordinatoren (rund 90 %) den Entwicklungsbedarf durch „Steigende Kosten und eine geringere Bundesförderung ab 2024“ (s. Fußnote 7) als eher hoch oder sehr hoch ein. Auch die (Wieder-)Gewinnung, Bindung und Motivation von freiwillig Engagierten wurde von rund der Hälfte der Befragten als Bereich mit Entwicklungsbedarf bewertet, ebenso die Gewinnung spezieller Gruppen, die das MGH bisher kaum nutzten. Keinen hohen Entwicklungsbedarf sahen die Koordinatorinnen und Koordinatoren im Bereich „Hohe Personalfuktuation bei den Festangestellten / freiwillig Engagierten“ sowie bei der „Ermöglichung von bedarfsgerechten Öffnungszeiten des Offenen Treffs“ (siehe Abbildung 12 ⁸).

⁷ Siehe erster Absatz Kapitel 3.4: „Der Entwurf für den Etat des BMFSFJ sah für 2024 einen um 218 Millionen Euro gekürzten Ansatz vor, wodurch unter anderem der Bundeszuschuss für die vom BMFSFJ geförderten MGH um 5 % auf 38.000 Euro pro Haus reduziert werden sollte. Im Februar 2024 wurden die MGH darüber informiert, dass die Reduzierung der Fördersumme für das laufende Jahr zurückgenommen wurde und somit wieder eine Förderung von bis zu 40.000 Euro pro Haus möglich ist.“

⁸ Hinweis: Bei dieser Abbildung handelt es sich um die Darstellung eines Teilergebnisses. Die vollständigen Ergebnisse aller abgefragten Bereiche sind dem Anhang zu entnehmen.

Abbildung 12: Herausforderungen und Entwicklungsbedarfe im MGH

Entwicklungsbedarf in diesem Bereich ist aktuell ...



Quelle: Befragung von Koordinatorinnen und Koordinatoren der MGH 2023
 n = 378-390, Werte < 4 % sind nicht ausgewiesen

© INTERVAL 2023

Der Gruppenvergleich zeigt, dass die Entwicklungsbedarfe für die MGH über alle Antwortmöglichkeiten hinweg in strukturschwachen Regionen höher bewertet werden als in strukturstarken.

Über die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten hinaus formulierten einige der Befragten weitere Entwicklungsbedarfe in den **offenen Angaben**. Besonders häufig genannt wurde das Bekanntmachen des MGH in der Öffentlichkeit/Politik. Dadurch erhoffen sich die Befragten

mehr Einfluss auf kommunale Entscheidungen sowie steigende Zahlen bei Besucherinnen und Besuchern sowie freiwillig Engagierten. Darüber hinaus steht in einigen Gemeinden ein Umzug des Trägers an, was nach Aussage der Koordinatorinnen und Koordinatoren im Alltag der betroffenen Häuser zu starkem Mehraufwand führen kann.

3.4 Geplante Mittelkürzung im Bundesprogramm ab 2024

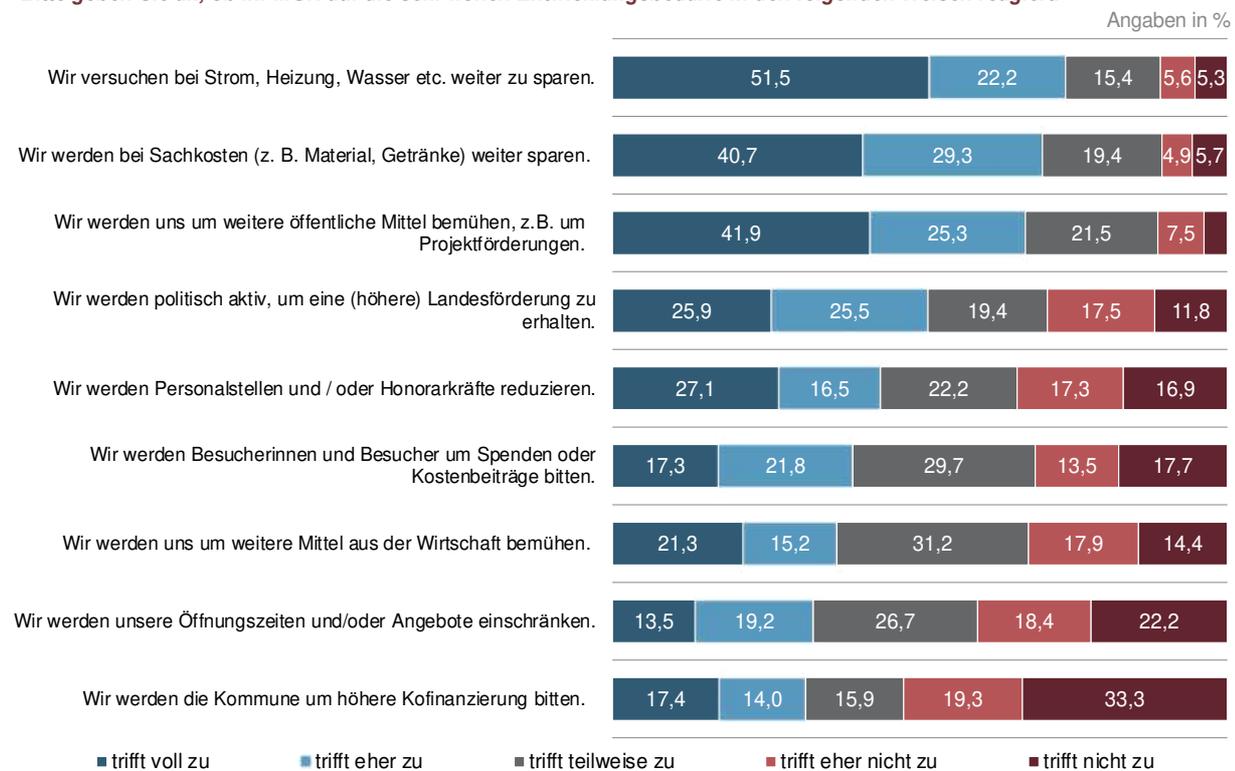
Der Entwurf für den Etat des BMFSFJ sah für 2024 einen um 218 Millionen Euro gekürzten Ansatz vor, wodurch unter anderem der Bundeszuschuss für die vom BMFSFJ geförderten MGH um 5 % auf 38.000 Euro pro Haus reduziert werden sollte. Im Februar 2024 wurden die MGH darüber informiert, dass die Reduzierung der Fördersumme zurückgenommen wurde und somit wieder eine Förderung von bis zu 40.000 Euro pro Haus möglich ist.

Die Befragung der Koordinatorinnen und Koordinatoren wurde im Oktober 2023 durchgeführt, nachdem die geplanten Mittelkürzungen bekannt gemacht worden waren. In der Befragung wurden die Folgen möglicher Mittelkürzungen in mehreren Schritten erfragt. Dabei wurden nur diejenigen Koordinatorinnen und Koordinatoren um eine Einschätzung gebeten, die zuvor einen sehr hohen Entwicklungsbedarf in diesem Bereich angegeben hatten, d. h. rund 69 % aller MGH (siehe Abbildung 12). Zuerst wurde abgefragt, auf welche Weise das MGH auf die finanziellen Kürzungen reagieren würde. Anschließend wurden dann die konkreten möglichen Auswirkungen finanzieller Kürzungen beschrieben.

Hinsichtlich der ersten Frage, mit welchen **Anpassungs- beziehungsweise Kompensationsmaßnahmen** das MGH auf die Reduzierung der Förderung zu reagieren plant, gab der Großteil der Befragten an, bei Strom, Heizung, Wasser und ähnlichem sowie bei Sachkosten zu sparen. Darüber hinaus will sich die Mehrheit um weitere öffentliche Mittel bemühen – beispielsweise um Projektförderungen. Rund die Hälfte gab an, sich politisch engagieren zu wollen, um eine (höhere) Landesförderung zu erhalten. Darüber hinaus plant etwa ein Drittel der Häuser, die Öffnungszeiten und/oder die Angebote einzuschränken (Abbildung 13).

Abbildung 13: Reaktionen des MGH auf die Entwicklungsbedarfe

Bitte geben Sie an, ob Ihr MGH auf die sehr hohen Entwicklungsbedarfe in den folgenden Weisen reagiert.



Quelle: Befragung von Koordinatorinnen und Koordinatoren der MGH 2023
n = 263-265, Werte < 4 % sind nicht ausgewiesen

© INTERVAL 2023

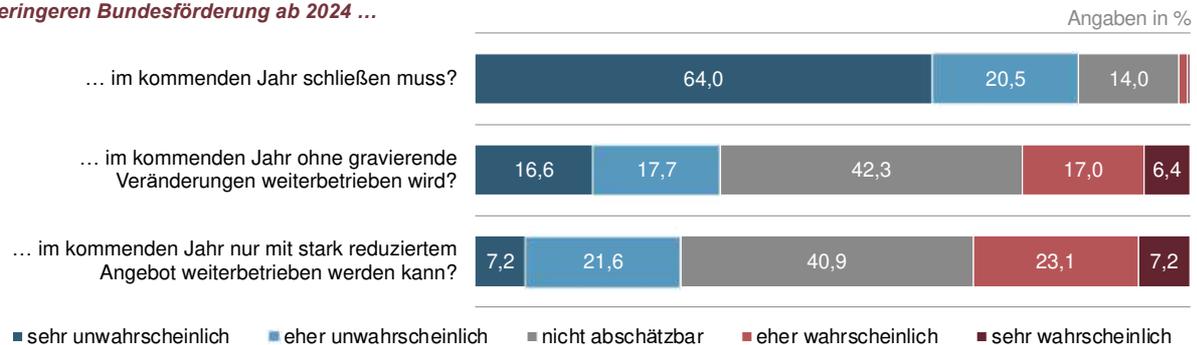
Im Gruppenvergleich zeigt sich, dass insbesondere MGH in ländlichen Regionen planen, bei alltäglichen Kosten wie Strom, Heizung oder Wasser zu sparen und sich um weitere öffentliche Fördermittel zu bemühen. Darüber hinaus zeigt der Gruppenvergleich, dass Häuser in freier Trägerschaft im Gegensatz zu Häusern in kommunaler Trägerschaft eher ihre Besucherinnen und Besucher um Spenden bitten und sich eher um Mittel aus der Wirtschaft bemühen wollen.

Im zweiten Schritt wurden die Einschätzungen der Koordinationskräfte zu den **konkreten Auswirkungen der Mittelkürzung auf die Häuser** abgefragt (vgl. Abbildung 14). Dabei gab der überwiegende Teil an, das MGH im kommenden Jahr auch bei Umsetzung der Kürzungspläne nicht schließen zu müssen. Allerdings antworteten immerhin vier MGH (entspricht rund 1,5 %), dass eine Schließung aufgrund von steigenden Kosten und einer geringeren Bundesförderung eher oder sehr wahrscheinlich sei. Rund 14 % konnten dies zum Befragungszeitpunkt noch nicht abschätzen.

Etwas mehr als ein Drittel der Befragten hielt es für sehr oder eher unwahrscheinlich, dass das MGH ohne gravierende Veränderungen weiterbetrieben werden kann. 30 Prozent der Befragten gaben an, dass das MGH sehr oder eher wahrscheinlich nur mit stark reduziertem Angebot weiterbetrieben werden kann. Zu beachten ist, dass bei diesen beiden Fragen ein relativ großer Anteil von jeweils mehr als 40 % der Befragten noch nicht abschätzen konnte, wie sich die geplante Mittelkürzung in dieser Hinsicht auf die Zukunft des MGH auswirken würde.

Abbildung 14: Auswirkungen der Mittelkürzung im Bundesprogramm auf die MGH

Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihr MGH angesichts steigender Kosten und einer geringeren Bundesförderung ab 2024 ...



Quelle: Befragung von Koordinatorinnen und Koordinatoren der MGH 2023
 n = 264-265, Werte < 4 % sind nicht ausgewiesen

© INTERVAL 2023

Hinsichtlich der erwarteten Folgen der angekündigten Mittelkürzung zeigen sich keine signifikanten Unterschiede in den Mittelwerten zwischen verschiedenen Standorten oder Trägerschaften der MGH.

In den **offenen Angaben** zu den potenziellen Auswirkungen einer Mittelkürzung wurden insbesondere häufig Bedenken geäußert, dass Personalstellen gekürzt oder abgebaut werden müssten. Dies würde zu einem Vertrauensverlust aller relevanten MGH-Akteure (zum Beispiel Besucherinnen und Besucher, freiwillig Engagierte, Honorarkräfte und Kooperationspartner) in die Politik führen. Zudem wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass parallel auch die Mittel aus den Haushalten der Länder und Kommunen gekürzt wurden, was zu einer noch größeren Lücke in der Finanzierung führe und die Notwendigkeit einer weiteren Förderung durch das Bundesprogramm noch dringlicher mache. Einige Koordinationskräfte gaben an, dass sie im kommenden Jahr verstärkt auf ehrenamtliche Unterstützung setzen und Kooperationen mit anderen Akteuren anstreben werden, um dieser Herausforderung zu begegnen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die ursprünglich angekündigte Mittelkürzung des Bundes für 2024 und die allgemeinen Kostensteigerungen in etwa einem Viertel der Häuser zu einem erhöhten Handlungsbedarf in Bezug auf Kostenreduktion, Gewinnung zusätzlicher Fördermittel und verstärktem Engagement von Ehrenamtlichen führten. Rund ein weiteres Viertel der MGH plante im Oktober 2023, den Betrieb nahezu unverändert aufrechtzuerhalten und die erwartete Kürzung durch geringe Sparmaßnahmen auszugleichen. Insgesamt konnte fast die Hälfte der Befragten zu diesem Zeitpunkt noch nicht genau abschätzen, welche konkreten Auswirkungen die für 2024 angekündigten Mittelkürzungen haben würden.

4 Übersicht und Vergleichsanalyse der Fallporträts

Seit 2021 wurden von INTERVAL für 18 MGH-Standorte bundesweit Fallporträts auf Grundlage von qualitativen den Fallstudien mit thematischen Vertiefungen zu zehn verschiedenen Handlungsfeldern angefertigt. Eine Übersicht der Fallporträts gibt Tabelle 1.

In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse einer vergleichenden Analyse der MGH-Fallporträts präsentiert. Diese Vergleiche erfolgen zunächst anhand der drei neuen Handlungsfelder im Bundesprogramm: Partizipations- und Demokratieförderung, Digitale Bildung und Ökologische Nachhaltigkeit. Anschließend werden die übergreifenden Themen aus den Fallporträts miteinander verglichen. Hierzu zählen die Rolle der Trägerschaft, die Einbindung freiwillig Engagierter sowie die Kooperationen mit Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft.

Tabelle 1: Übersicht über die MGH-Fallporträts

Nr.	Kurzbeschreibung
1	Mehrgenerationenhaus Rückersdorf (279), Brandenburg Handlungsfeld: Partizipations- und Demokratieförderung Gute Praxis: Gemeinsame Ortsgestaltung durch Bürgernähe im MGH
2	Mehrgenerationenhaus Norden (433), Niedersachsen Handlungsfeld: Digitale Bildung Gute Praxis: Bedarfs- und kompetenzorientiertes Vorgehen bei der Digitalisierung bestehender Angebote
3	Johanniter-Mehrgenerationenhaus Zwönitz (012), Sachsen Handlungsfeld: Jugendgerechte Gesellschaft Gute Praxis: Gestaltungs- und Teilhabemöglichkeiten für Jugendliche durch die Initiative JugendMitWirkung
4	Kinder im Zentrum Gallus e. V. (439), Frankfurt am Main, Hessen Handlungsfeld: Ökologische Nachhaltigkeit Gute Praxis: Ein urbaner Garten als inklusiver Ort der Begegnung und der ökologischen Betätigung
5	Mehrgenerationenhaus Haßfurt BRK Kreisverband Haßberge (077), Bayern Handlungsfeld: Digitale Bildung Gute Praxis: Das MGH als Experte und strategischer Partner der Kommune bei der Vermittlung digitaler Kompetenzen
6	Familienzentrum Kess d. Samtgemeinde Wathlingen e.V. (405), Nienhagen, Niedersachsen Handlungsfeld: Jugendgerechte Gesellschaft Gute Praxis: Aufholen nach Corona mit dem Bildungsbüro als neue Querschnittsaufgabe im Mehrgenerationenhaus
7	Mehrgenerationenhaus "Haus der Generationen" Torgelow (120), Mecklenburg-Vorpommern Handlungsfeld: Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte Gute Praxis: Das MGH als Ort der interkulturellen Begegnung und Vermittlung
8	Mehrgenerationenhaus Stadtteiltreff Krebsförden (490), Schwerin, Mecklenburg-Vorpommern Handlungsfeld: Erhöhung der Arbeitsmarktnähe/ Integration in Ausbildung und Beschäftigung Gute Praxis: Boxcoaching für benachteiligte Kinder und Jugendliche als Vorbereitung auf das Arbeitsleben
9	Kiezanker 36 Familien- und Nachbarschaftszentrum im Wrangelkiez (299), Berlin Handlungsfeld: Partizipations- und Demokratieförderung Gute Praxis: Beteiligungsförderung von Kindern und Jugendlichen im Szenekiez zwischen Drogenproblemen und Gentrifizierung
10	Haus Steinstraße e.V. (437), Leipzig, Sachsen Handlungsfeld: Partizipations- und Demokratieförderung

Nr.	Kurzbeschreibung
	Gute Praxis: Der Leipziger Kinderkongress als Partizipationserfahrungs-Event für Kinder und Jugendliche
11	Mehrgenerationenhaus/Treffpunkt Zech e.V. (147), Lindau, Bayern Handlungsfeld: Partizipations- und Demokratieförderung: Gute Praxis: Partizipative Stadtteilgestaltung durch das Bürgerforum
12	Volkssolidarität MGH Lindenquartier (026), Schwedt, Brandenburg Handlungsfeld: Vereinbarkeit von Familie und Beruf Gute Praxis: Elternkompetenz stärken durch das Familien- und Nachbarschaftsprogramm
13	Mehrgenerationenhaus Stadtteilzentrum Dahlhausen IFAK e.V. (412), Bochum, Nordrhein-Westfalen Handlungsfeld: Ökologische Nachhaltigkeit Gute Praxis: Gemeinsame Bearbeitung des Themas Ökologische Nachhaltigkeit mit jungen Menschen
14	Mehrgenerationenhaus Mühlacker (364), Baden-Württemberg Handlungsfeld: Selbstbestimmtes Leben im Alter / Unterstützung für Pflegebedürftige Gute Praxis: Aufklärung und Vorsorgeunterstützung für ein selbstbestimmtes Leben (im Alter) mit der Veranstaltungsreihe LebensFaden
15	Mehrgenerationenhaus „Haus International“ Troisdorf (033), Nordrhein-Westfalen Handlungsfeld: Vereinbarkeit von Familie und Pflege Gute Praxis: Eine Nachbarschaftshilfe qualifizierter freiwillig Engagierter für hilfsbedürftige ältere Menschen
16	Mehrgenerationenhaus Husum (228), Schleswig-Holstein Handlungsfeld: Integration von Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte Gute Praxis: Empowerment und Begegnungen im Offenen Treff für Frauen mit Migrations- und Fluchterfahrung
17	Nachbarschaftszentrum Mehrgenerationenhaus Merseburg (157), Sachsen-Anhalt Handlungsfeld Vereinbarkeit von Familie und Beruf Gute Praxis: Präventive Familienförderung mit dem Projekt Familienpat*innen
18	Mehrgenerationenhaus Schleswig im TiLo-Treff im Lollfuß (372), Schleswig-Holstein Handlungsfeld: Sonstige Beratung und Unterstützung von Familien Gute Praxis: Familienunterstützung durch das Projekt Wunschgroßeltern

4.1 Handlungsfeld Partizipations- und Demokratieförderung

Insgesamt vier Fallporträts wurden zu MGH-Aktivitäten im Handlungsfeld Partizipations- und Demokratieförderung erstellt.

In Rückersdorf und in Lindau-Zech führten die MGH jeweils erfolgreich **regelmäßig stattfindende Beteiligungsformate durch, um Austausch- und Verständigungsprozesse** von Bürgerinnen und Bürgern mit (politisch) Verantwortlichen zu schaffen. Rückersdorf erreichte dies durch das Bürgermeistercafé, das den Dialog über ortspolitische Themen fördert. Im MGH Treffpunkt Zech in Lindau-Zech diente das Bürgerforum als Sprachrohr für Bürgerinnen und Bürger und ermöglichte deren aktive Mitgestaltung der Stadt.

Fallporträt Nr. 1: Das Bürgermeistercafé im MGH Rückersdorf

Das MGH lud erstmals im September 2021 ein, bei Kaffee und Kuchen unkompliziert und in entspannter Atmosphäre mit dem Bürgermeister ins Gespräch zu kommen und auf kurzem Wege die Zukunft des Ortes zwanglos mitzugestalten. Die Möglichkeit, direkt mit den Verantwortlichen

der Stadt zu sprechen wurde, von den Bürgerinnen und Bürgern gut genutzt. Am ersten Bürgermeistercafé nahmen fast 20 Personen teil.

Es gab keine thematischen Vorgaben, sondern die Bürgerinnen und Bürger sprachen Themen an, die sie beschäftigten. Der Bürgermeister klärte dann jeweils über Hintergründe, Zwischenstände, Zuständigkeiten und Möglichkeiten der Umsetzung auf. Die baulichen Zustände örtlicher Gehwege waren beispielsweise ein Thema, das bei manchen für Verärgerung sorgte. Der Bürgermeister berichtete diesbezüglich über den komplexen Verwaltungszusammenhang in der Verschränkung der drei örtlichen Gemeinden und der gleichzeitig begrenzten finanziellen Mittel, die ihm für Investitionen in der Gemeinde zur Verfügung stehen. In diesem Fall sorgte das Aufzeigen der Investitionsmittelnutzung durch den Bürgermeister für allgemeines Verständnis bei den Besucherinnen und Besuchern.

Die MGH in Berlin und Leipzig verfolgten beide das Ziel, die **Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu fördern und diese auch gemeinsam mit ihnen einzufordern**, jedoch auf unterschiedliche Weise. Das MGH in Berlin setzte auf Protestaktionen, Nachbarschaftsinitiativen und künstlerisch-kreative Angebote, um mit Kindern und Jugendlichen die Verbesserung ihres Lebensumfelds einzufordern und durchzusetzen. In Leipzig lag ein Schwerpunkt auf einem jährlichen Kinderkongress, der junge Menschen darin befähigen soll, ihre Anliegen künstlerisch zu präsentieren und sich mit Entscheidungsträgern auszutauschen.

Fallporträt Nr. 10: Der Kinderkongress vom MGH Haus Steinstraße e. V. Leipzig

Interessierte Leipziger Schulen konnten sich mit einer Gruppe von Kindern aktiv für eine Teilnahme am Kongress bewerben. Zur Bewerbung gehört die Erarbeitung und Einreichung eines Werkes zum Thema Kinderrechte, beispielsweise einer Fotoreihe oder eines Kurzfilms. Der befragte Projektleiter und die Mitarbeiterin des Kinderschutzbundes berichten, dass hierbei unter anderem schon Themen wie Nachhaltigkeit und Umwelt, Gewalt und Konflikte in der Familie und der Umgang mit Sozialen Medien aufgekommen sind. Auch Themen wie Mobbing, Schulesen oder Barrierefreiheit im Stadtteil beschäftigten die Kinder.

Beim Kongress selbst wurden die Themen dann für alle teilnehmenden Kinder geöffnet und unter Anleitung von Mitarbeitenden des MGH und weiteren pädagogischen Honorarkräften in Form von künstlerisch-kreativen Workshops weiterbearbeitet. Die Ergebnisse der Workshops wurden im Rahmen des Kinderkongresses von den Kindern präsentiert und im Nachgang von den Projektmitarbeitenden in diversen Formaten dokumentiert und öffentlichkeitswirksam zugänglich gemacht.

Erfolgsfaktoren

In allen vier Fallporträts zeigte sich, dass **Kooperationsnetzwerke von zentraler Bedeutung für die erfolgreichen Aktivitäten** im Handlungsfeld waren. Im MGH Rückersdorf und in Leipzig

gingen bereits die Ideen für die Formate aus dem Wissens- und Erfahrungsaustausch mit Kooperationspartnern hervor. In Leipzig wurde die Idee zur Durchführung eines Kinderkongresses durch das Deutsche Kinderhilfswerk angestoßen, das immer wieder Projekte des MGH unterstützte. In Rückersdorf erfuhr die Koordinatorin des MGH bei einem Treffen mit dem Pflegekreis von dem Konzept des Bürgermeistercafés, das bereits in einem anderen Ort umgesetzt wurde.

In allen vier Fällen waren Kooperationen und Netzwerke zudem für die Durchführung der Angebote zentral. In Lindau und in Rückersdorf sind Akteure aus der kommunalen Politik und Wirtschaft als Gesprächspartner Teil des MGH-Angebots. Eine wichtige Rolle für den Erfolg des Bürgerforums in Lindau spielte zusätzlich, dass dieses durch langjährig etablierte und im Stadtteil sehr gut vernetzte Personen getragen wurde. In Berlin wurden vom MGH Einrichtungen aus den Bereichen Bildung und Erziehung, Jugend und Freizeit sowie Nachbarschaftsinitiativen für die Bedarfserhebung, Konzeption, Umsetzung und Öffentlichkeitsarbeit zusammengebracht. In Leipzig konnte nur durch die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderschutzbund überhaupt eine ausreichende Anzahl von Projektmitarbeitenden erreicht werden. Zudem war hier die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit zentral, die durch mehrstufige Vorbereitungstreffen und angeleitete Workshops eine umfangreiche Beteiligung der Kinder und Jugendlichen ermöglichte.

Weitere Erfolgsfaktoren für die Förderung von Partizipation in Lindau-Zech waren die Nähe der MGH-Koordinatorin und des Bürgerforum-Sprechers zu den Menschen vor Ort, die individuelle Ansprache aller Einwohnerinnen und Einwohner im Stadtteil mittels postalischer Einladung und der durch Moderation angeleitete Prozess der direkten Lösungs- und Kompromissfindung zwischen den Beteiligten.

Hindernisse

In den vier Fallporträts ließen sich insgesamt zwei Hindernisse für die jeweiligen MGH-Aktivitäten im Handlungsfeld Partizipations- und Demokratieförderung identifizieren. In Leipzig ist durch jeweils **veranstaltungs- und durchführungsbezogene, jährlich befristete Förderung**⁹ des Veranstaltungsformats Kinderkongress keine Planungssicherheit gegeben. Dies erschwerte das kontinuierliche Arbeiten an einzelnen Themen, die aus dem Kongress und für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen hervorgingen. In Rückersdorf wurde das **Erreichen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen** als Hindernis identifiziert, das insbesondere auf die kleinstädtische Lage des MGH zurückzuführen ist. Weiterführende Schulen und Arbeitsplätze der Jugendlichen und jungen Erwachsenen lagen zumeist in den

⁹ Neben den Mitteln des Bundesprogramms Mehrgenerationenhaus werden zur Durchführung des Leipziger Kinderkongresses Förderungen vom BMBF-Förderprogramm „Kultur macht stark, dem BMFSFJ-Förderprogramm „Demokratie leben!“ sowie vom Deutschen Kinderhilfswerk und dem Freistaat Sachsen genutzt.

nächst gelegenen größeren Städten und die jungen Menschen nutzten dann nach der Schule beziehungsweise Arbeit die jeweiligen Freizeitangebote dort.

Wirkungen

Insgesamt zeigte sich in den vier Fallporträts, dass die MGH positive Wirkungen durch die Förderung von Bürgerbeteiligung und -engagement entfalten können. Die Wirkungen wurden erreicht über den direkten Dialog über Ortspolitik, die partizipative Stadtteilgestaltung, künstlerische Angebote, verschiedene Protestformen und den Kinderkongress. Die MGH trugen hierdurch dazu bei, dass **Menschen sich vor Ort aktiv in die Gestaltung ihres Lebensumfelds einbringen können und ihre Anliegen gehört werden**. Zudem können solche Aktivitäten ein Gefühl der Gemeinschaft hervorbringen und die Lebensqualität in einer Gemeinde verbessern, wie sich insbesondere beim MGH Lindau-Zech zeigte.

4.2 Handlungsfeld Digitale Bildung

In zwei Fallporträts wurden MGH-Aktivitäten im Handlungsfeld Digitale Bildung beleuchtet.

Die MGH in Norden und Haßfurt haben ihre Aktivitäten im Bereich Digitalisierung vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie stark ausgebaut. Das MGH Haßfurt bündelte zahlreiche Aktivitäten beziehungsweise Angebote unter dem Dachbegriff „Zukunftswerkstatt Digitalisierung“. Im MGH Norden wurde das übergreifende Projekt „Digitale Partizipation an den gesellschaftlichen Diskussionen angesichts der Corona-Krise“ initiiert. Dabei fand in beiden Häusern erstens eine **Vermittlung digitaler Kompetenzen** an Mitarbeitende, Freiwillige und Nutzerinnen und Nutzer statt und es wurde zweitens eine **Vielzahl von Angeboten in den digitalen Raum verlagert**, um Menschen vor Ort trotz der Kontaktbeschränkungsmaßnahmen weiterhin zu erreichen.

Fallporträt Nr. 2: Digitale Angebote im MGH Norden

Es finden zum Beispiel regelmäßige digitale Kaffeetrinken statt, ein digitaler Adventskalender, der Filme von Angeboten und Gruppen im MGH enthält, wurde bereits zum zweiten Mal auf der MGH-Webseite eingerichtet und Gruppenangebote wie Filzen und Gymnastik wurden online ausprobiert. Ein besonderer Erfolg war die Schaffung einer digitalen Selbsthilfegruppe zum Krankheitsbild Lipödem. Die Selbsthilfegruppe profitierte stark von der parallel stattfindenden Digitalisierung im MGH Norden. Über das MGH bestand bereits Zugang zu einer Videokonferenz-Software und das nötige Know-how war vorhanden. So konnten unkompliziert Online-Veranstaltungen angeboten werden. Es wurden zudem die Verteiler und Kanäle des MGH genutzt, um Werbung für die Veranstaltungen zu machen und Referentinnen und Referenten für Fachvorträge einzuladen.

Erfolgsfaktoren

Das **bedarfsorientierte Vorgehen** zeigte sich bei den MGH Haßfurt und Norden als wesentlicher Faktor für die erfolgreichen Aktivitäten. Im MGH Haßfurt konnten die Bedarfe durch die ausgeprägte Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort erhoben und zudem durch den aktiven Einbezug von Freiwilligen in die Entwicklung von Angeboten berücksichtigt werden. Auch im MGH Norden wurden konsequent die Bedarfe und Kompetenzen der vielzähligen Freiwilligen und der Nutzerinnen und Nutzer berücksichtigt. Hierdurch konnte sichergestellt werden, dass die Kapazitäten und Kompetenzen aller Beteiligten nicht durch die umfassenden Neuerungen überfordert werden.

In beiden MGH spielte die **Unterstützung durch den Träger und andere Fördermittelgeber** eine wesentliche Rolle bei der Realisierung ihrer digitalen Angebote. Im MGH Norden unterstützten die technischen Ressourcen und finanziellen Mittel von Quellen außerhalb des Bundesprogramms wie dem Träger und des Landkreises den Ausbau der Arbeitsplätze und Räumlichkeiten. Zudem bezog das MGH Norden einen freiberuflichen Kooperationspartner des Trägers aus der politischen Bildung mit Expertise in den Bereichen Internet und Digitales mit ein. Auch im MGH Haßfurt ermöglichten punktuelle finanzielle Unterstützungen des Trägers und aus anderen Förderprogrammen wie der Landesinitiative „digital verein(t)“ die Umsetzung von Angeboten und die Verbesserung der digitalen Infrastruktur, zum Beispiel durch die Finanzierung von WLAN-Verstärkern und durch Schulungsangebote für ältere Menschen.

Hindernisse

Als ein Hindernis für die MGH-Aktivitäten im Handlungsfeld Digitale Bildung zeigte sich beim Fallporträt des MGH Norden, dass manche **ältere Menschen mit schlechter Internetanbindung auf dem Land oder ohne entsprechende technische Geräte** nicht erreicht werden können.

Wirkungen

Im MGH Norden konnten durch die Überführung der Angebote ins Digitale **trotz Covid-19-Pandemie viele Menschen vor Ort erreicht** werden, mit einer Online-Selbsthilfegruppe sogar weit über das ursprüngliche Wirkungsgebiet hinaus. Die Angebote des MGH Haßfurt bewirkten, dass insbesondere ältere Menschen vermehrt digitale Kommunikationsmedien nutzen und stärker am sozialen Leben teilhaben konnten. Beide MGH haben zudem **Freiwillige und Mitarbeitende in der Nutzung digitaler Technologien und der Umsetzung von Angeboten im digitalen Raum fortgebildet** und werden vor Ort als Einrichtungen wahrgenommen, die die soziale Teilhabe im Digitalen fördern.

4.3 Handlungsfeld Ökologische Nachhaltigkeit

In zwei Fallporträts wurden Aktivitäten von MGH im Handlungsfeld Ökologische Nachhaltigkeit beleuchtet.

Sowohl das MGH in Frankfurt-Gallus als auch das MGH in Bochum-Dahlhausen hatten das Ziel, das **Bewusstsein für ökologische Themen zu stärken und zur Verbesserung der Lebensqualität in ihren Stadtteilen beizutragen**. Das MGH in Frankfurt fokussierte sich auf die Schaffung des „Gallus Garten“ als Naturerfahrungsraum im städtischen Umfeld, der generationenverbindende Begegnungen ermöglichte und ökologische Themen erlebbar machte. Das MGH in Bochum konzentrierte sich stark auf die Förderung von und Sensibilisierung für ökologische Nachhaltigkeit bei Kindern und Jugendlichen. Das Haus setzte verschiedene Aktivitäten und Projekte um, darunter Ferienprogramme, eine von jungen Menschen ins Leben gerufene Klima AG und die Werkstatt Vielfalt.

Fallporträt Nr. 4: Der Gallus Garten im MGH Frankfurt am Main

Um die Aufenthalts- und Lebensqualität im Gallus zu erhöhen, fasste das MGH den Entschluss, ein inklusives Gartenprojekt zu starten. In enger Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement, dem Stadtplanungsamt sowie dem Grünflächenamt konnte eine 1450 m² große, größtenteils ungenutzte Grünfläche in unmittelbarer Nähe des MGH identifiziert werden. Unterstützt durch finanzielle Mittel des Frankfurter Programms zur Modernisierung des Wohnungsbestandes konnte das Urban-Gardening-Projekt Gallus Garten im Jahr 2016 schließlich gestartet werden.

Heute befindet sich auf der Fläche der Gallus Garten als urbaner Naturerfahrungsraum mit insgesamt 107 Hochbeeten, in dem sich alte und junge, erfahrene und unerfahrene Gärtnerinnen und Gärtner betätigen. Zudem finden sich auf dem Gartengelände Schlängelpfade, eine Gartenhütte, ein Hügelbeet, eine Wildblumenwiese, Spalierobstbäume, verschiedene Aufenthaltsmöglichkeiten, ein Gewächshaus, eine Veranstaltungsbühne und ein Café. Eine regelmäßig zusammenkommende und partizipativ angelegte Garten AG, bestehend aus Bereichsleitung, Nutzerinnen und Nutzern sowie dem Quartiersmanagement ist für die Gestaltung und die Weiterentwicklung des Gartens zuständig.

Erfolgsfaktoren

Die **Kooperationen der beiden MGH** mit lokalen Einrichtungen wie dem Quartiersmanagement, städtischen Behörden und ökologischen Initiativen hat sich als entscheidender Erfolgsfaktor für die Umsetzung ihrer Aktivitäten erwiesen. Durch strategische Zusammenarbeit konnten die MGH auf vorhandene Ressourcen wie die größtenteils ungenutzte Grünfläche in unmittelbarer Nähe des MGH Frankfurt zurückgreifen und Fachkenntnisse wie beispielsweise von der Verbraucherzentrale für Bildungsangebote im MGH nutzen. Zudem profitierte die in Bochum gegründete Klima AG von dem Wissen des MGH über relevante Kontaktstellen in der Kommune.

Weitere Erfolgsfaktoren des MGH in Frankfurt waren die ausgeprägte Bürgernähe aufgrund der starken und langjährigen Verankerung im Stadtteil gepaart mit der Expertise in Integration, Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit. Die Vielfalt der Aktivitäten im Gallus Garten zog zudem verschiedene Zielgruppen an.

Ein **wesentlicher Erfolgsfaktor des MGH in Bochum** war das bedarfsorientierte und partizipative Vorgehen, bei dem Kinder und Jugendliche von Anfang an durch Austausch und Interessensabfragen einbezogen wurden. Bei der Klima AG wurde Kindern und Jugendlichen zudem vom MGH Selbstständigkeit ermöglicht und sie wurden bei ihren Anliegen begleitet.

Hindernisse

Die **Fördermittel des Bundesprogramms allein reichten nicht aus**, um Projekte von der Größe des Gallus Gartens im MGH Frankfurt-Gallus ausreichend zu finanzieren. Die ständige Akquise zusätzlicher Mittel mit begrenzten Laufzeiten erforderte beträchtliche Anstrengungen für das Haus, um die Langfristigkeit des Projekts zu gewährleisten und weitere Ideen zu realisieren. Dennoch wird das neue Handlungsfeld Ökologische Nachhaltigkeit im Bundesprogramm als Anreiz betrachtet, zusätzliche Mittel zu akquirieren.

Wirkungen

In den MGH in Frankfurt-Gallus und Bochum-Dahlhausen zeigte sich, dass Gemeinschaftsgärten und Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit **sowohl soziale als auch ökologische Wirkungen** entfalten können. Der Gallus Garten in Frankfurt wurde als Ort der Begegnung und des Austauschs beschrieben, der Menschen verschiedener Hintergründe zusammenbringt und die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in ihren Stadtteil fördert. Er diene als Vorzeigebispiel und Vorbild für ähnliche Projekte in der Stadt und darüber hinaus. Im MGH Bochum wurde jungen Menschen durch die Nachhaltigkeitsaktivitäten die Möglichkeit geboten, sich über Umweltthemen zu informieren, aktiv am Stadtteilgeschehen teilzuhaben und ihre Anliegen bei politischen Entscheidungsträgern zu vertreten. Zudem zeigte sich, dass ökologische Nachhaltigkeit als übergreifendes Thema das Potenzial hat, die jüngere Generation verstärkt einzubinden.

4.4 Übergreifende Themen aus den Fallporträts

Rolle der Trägerschaft

Von den 18 MGH, die als Fallporträt aufgearbeitet wurden, befanden sich zwei Häuser in **kommunaler Trägerschaft**: das Mehrgenerationenhaus Rückersdorf und das Mehrgenerationenhaus „Haus International“ Troisdorf. Aus Evaluationssicht auffällig war, dass diese beiden MGH sich durch eine vergleichsweise besonders aktive und enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Landkreis bezüglich Regelmäßigkeit des Austausches und Einbindung in eine kommunale Strategie auszeichneten. Die kommunale

Einbindung der beiden MGH schlug sich entsprechend auch in den Angeboten nieder und die beiden MGH wurden von Gemeindevertretern jeweils als Schnittstelle zu den Menschen vor Ort betrachtet. In Troisdorf war das MGH aufgrund der kommunalen Trägerschaft fest in die Strukturen des Amts für Soziales, Wohnen und Integration der Stadt Troisdorf eingebunden und konnte daher auf einen großen Pool von Freiwilligen zur Umsetzung ihrer Nachbarschaftshilfe zurückgreifen. Die Feststellung des Bedarfes für die Nachbarschaftshilfe erfolgte zudem in Zusammenarbeit mit der städtischen Seniorenberatung, die ebenfalls an das Sozialamt in Troisdorf angegliedert ist. In Rückersdorf ermöglichte der aufgrund der kommunalen Trägerschaft enge Kontakt zum Bürgermeister dessen Einbindung in das Angebot des Bürgermeistercafés. Zudem berichtete der Bürgermeister von Plänen, zukünftig ein umfassendes Dorf-Gemeinschaftszentrum zu schaffen, in das das MGH integriert werden soll.

Doch auch **MGH in freier Trägerschaft** zeichneten sich zum Teil durch eine sehr aktive und enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Landkreis aus. So spielte beispielsweise das MGH in Haßfurt eine zentrale Rolle in dem kommunalen Strategieprojekt „Smart Green City“, in dessen Rahmen die Stadt Haßfurt Konzepte und Maßnahmen zur digitalen Transformation der Stadt entwickelte. Die Stadt nutzte das MGH hier als Ermittler und Vermittler von Bedarfen der Bevölkerung, als Multiplikator zur Zielgruppenerreichung sowie als Experte für die Vermittlung digitaler Kompetenzen. Insgesamt kennzeichneten sich alle MGH in freier Trägerschaft, die im Rahmen von Fallporträts aufgearbeitet wurden, durch einen guten Kontakt zur Gemeinde. Im Vergleich zu MGH in kommunaler Trägerschaft war deren Zusammenarbeit mit der Kommune jedoch weniger häufig und die MGH in freier Trägerschaft waren auch deutlich selbstständiger in der Bedarfseinschätzung vor Ort und in der Wahl von Mitteln, um den Bedarfen zu begegnen. So verdeutlichten beispielsweise die Vertreter der Kommunen bei den Erhebungen in Berlin, Leipzig, Schleswig, Norden und Merseburg, dass sie aufgrund guter Erfahrungen ein großes Vertrauen in die Arbeit der Häuser haben und diese Bedarfe und notwendige Mittel am besten selbst einschätzen können.

Einbindung freiwillig Engagierter

In vergleichender Betrachtung der Fallporträts fällt auf, dass die untersuchten MGH **unterschiedliche Strategien bei der Einbindung und Begleitung der Freiwilligen** verfolgten. Das MGH in Merseburg beispielsweise begleitete bei seinem Projekt der Familienpatinnen und -paten die freiwillig Engagierten sehr eng, indem es sie zuerst schulte und auf ihr Engagement vorbereitete. Im nächsten Schritt begleitete das MGH sie auch bei Kennenlernerminen und Bedarfserfragungen und unterstützte sie laufend durch projektspezifische Austauschtreffen mit Vorträgen zu bestimmten Bedarfsthemen. Zudem wurden die freiwillig engagierten Patinnen und Paten auch zu MGH-Festen eingeladen und die Freiwilligen berichteten in den Interviews, dass sie diese Form der Unterstützung und des Austauschs sehr wertschätzen. Demgegenüber wurden bei dem ähnlich angelegten Projekt der Wunschgroßeltern vom MGH in Schleswig freiwillig Engagierte zwar ebenfalls fachlich eingewiesen und bei Kennenlernerminen und Bedarfserfragungen begleitet, nach erfolgreicher

Vermittlung gab es aber keinen weiteren laufenden Kontakt zwischen dem MGH und den Freiwilligen. Dies führte dazu, dass im MGH Schleswig zum Zeitpunkt der ersten Befragung unklar war, wie viele der insgesamt 25 vermittelten Wunschgroßeltern überhaupt noch aktiv waren oder ob sie bei ihrer Tätigkeit gegebenenfalls mit Problemen konfrontiert waren.

Kooperationen mit Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft

Bei einem vergleichenden Blick auf die Fallporträts wird deutlich, dass die MGH vielfältige Kooperationen mit der lokalen Politik, der Zivilgesellschaft und auch mit wirtschaftlichen Akteuren unterhalten. Die **kommunalen Kooperationspartner der MGH** unterschieden sich dabei je nach Schwerpunkt und Tätigkeitsfeld des jeweiligen Trägers oder des Hauses, zu dem das MGH gehörte. So kooperierte das MGH in Berlin, das einen Schwerpunkt auf der Familienförderung und auf Angeboten für Kinder unter sechs Jahren hatte, besonders stark mit dem Jugendamt, durch das es zum größten Anteil finanziert wurde und in dessen Auftrag das Haus als Familien- und Nachbarschaftszentrum handelte. Das MGH in Frankfurt, das einen seiner Schwerpunkte auf das Thema Ökologische Nachhaltigkeit setzte und das Urban-Gardening-Projekt Gallus Garten verfolgte, kooperierte entsprechend stark mit dem Grünflächenamt sowie mit dem Stadtplanungsamt der Stadt. Neben solchen strategischen Kooperationen arbeiteten die MGH in kleineren Städten auch häufig direkt mit dem Bürgermeister oder der Bürgermeisterin zusammen, wie beispielsweise in Torgelow, Nienhagen und Haßfurt.

Ähnlich themenspezifisch gestalten sich auch die **Kooperationen der MGH**, die im Rahmen der Fallporträts aufgearbeitet wurden, **mit der Zivilgesellschaft**. So arbeitete das MGH in Leipzig für die Ausrichtung des Leipziger Kinderkongresses stark mit dem Leipziger Kinderbüro des Deutschen Kinderschutzbundes sowie mit einem Kinder- und Jugendzentrum zusammen. Im MGH in Merseburg wurden zivilgesellschaftliche Kooperationen zudem genutzt, um neue Zielgruppen ins Haus einzubinden. Die MGH-Koordinatorin sprach gezielt junge zivilgesellschaftliche Initiativen an und bat ihnen an, die Räumlichkeiten des MGH regelmäßig zu nutzen. Hierzu gehörten die lokale Fridays-for-Future-Gruppe und der Kulturverein Sowas e. V., der mittlerweile unter anderem das queerfeministische Festival lücken_los auf dem Gelände des MGH veranstaltet. Auch das MGH in Berlin hat gezielt nachbarschaftliche Initiativen in sein Haus eingebunden und unterstützte diese, um möglichst nah an den Bedarfen der Nachbarschaft zu sein und soziale Teilhabe zu stärken.

Auch **Kooperationen mit der Wirtschaft** spielen für mehrere der untersuchten MGH eine wichtige Rolle. Hierbei wurden Unternehmen und Betriebe häufig punktuell eingebunden, beispielsweise private Unternehmen aus Gastronomie, Automobilbranche und Handwerk als Sponsoren des Boxkeller-Projekts im MGH in Schwerin. Auch im MGH in Merseburg berichtete die MGH-Koordinatorin von projektspezifischen Spenden und Unterstützungen, beispielsweise für die Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine. In anderen MGH gelangen auch langfristige Kooperationen mit Unternehmen. So kommen einmal im Jahr 20 Mitarbeitende der Deutschen

Bank ins MGH in Frankfurt, um im Rahmen sogenannter Social Days mit dem Ziel des Teambuildings unter anderem Beete anzulegen und Sitzbänke zu gestalten. Auch das MGH in Haßfurt ist sehr gut und längerfristig angelegt mit der lokalen Wirtschaft vernetzt. Hier wurde ein „MGH-Expertennetzwerk“ aus Unternehmerinnen und Unternehmern aufgebaut, das Mitarbeitenden des MGH und Besucherinnen und Besuchern bei regelmäßigen Netzwerktreffen Fachwissen vermittelt, um Lücken in der Betreuungs- und Unterstützungslandschaft für Familien zu schließen.

5 Zusammenfassung

Mit dem Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) von 2021 bis 2028 bundesweit rund 530 Mehrgenerationenhäuser (MGH), die ihre Kommunen durch vielfältige Aktivitäten und Angebote dabei unterstützen, den Herausforderungen des demografischen Wandels zu begegnen und die zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse für alle in Deutschland lebenden Menschen beitragen.

Auf Basis der Erhebungen und Analysen im Rahmen der Programmevaluation im Zeitraum August 2023 bis Dezember 2023 können **folgende Zwischenergebnisse** festgehalten werden:

- Die Befragung der Besucherinnen und Besucher 2023 verdeutlicht erneut, dass **MGH als Orte der Begegnung und des Austausches wahrgenommen und genutzt werden, an denen Menschen egal welchen Alters oder Herkunft willkommen sind**. Sie sind außerdem Orte, an dem Menschen wichtige Erfahrungen sammeln können. Der Hauptzugang zu den MGH erfolgt durch **Mundpropaganda**, gefolgt von Print- und digitalen Medien. Die Besucherinnen und Besucher nehmen in Summe verschiedene Angebote wahr, wobei der Offene Treff und Kurse am beliebtesten sind. Insbesondere **Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund** messen dem MGH für sich selbst eine große Bedeutung bei. Unter den Besucherinnen und Besuchern besteht hohe Zufriedenheit mit der Atmosphäre und hinsichtlich Mitsprache- und Teilhabemöglichkeiten im MGH. Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Besucherinnen- und Besucherbefragung, dass MGH einen wichtigen Beitrag zur Schaffung sozialer Verbindungen und Gemeinschaft, zur Reduzierung (des Risikos) von Einsamkeit und somit sozialer Teilhabe leisten.
- Die Ergebnisse der Befragung der **Koordinatorinnen und Koordinatoren 2023 zeigen zunächst**, dass viele der Angebote, die laut ihren Angaben in der Befragung 2022 für die Zukunft angedacht worden waren, 2023 auch tatsächlich realisiert werden konnten. Die größte Herausforderung sahen die Koordinatorinnen und Koordinatoren in der ursprünglich für 2024 angekündigten (und dann später wieder zurückgenommenen) Mittelkürzung und den allgemein steigenden Kosten. Dies erforderte in etwa einem Viertel der Häuser einen erhöhten Handlungsbedarf im Sinne von Kostenersparnis, Einwerbung zusätzlicher Fördermittel und stärkerem Ehrenamt. Rund ein weiteres Viertel der MGH plante im Oktober 2023, den Betrieb nahezu unverändert aufrechtzuerhalten und die erwartete Kürzung durch geringe Sparmaßnahmen auszugleichen. Insgesamt konnte fast die Hälfte der befragten Koordinatorinnen und Koordinatoren zu diesem Zeitpunkt noch nicht genau abschätzen, zu welchen konkreten Folgen Mittelkürzungen führen würden.
- In den **Fallstudien** konnten verschiedene Erfolgsfaktoren identifiziert werden. Alle MGH zeigten erfolgreiche Aktivitäten durch starke Kooperationen mit lokalen Partnern und eine Orientierung an den Bedürfnissen der Zielgruppe. Die Partizipation und Einbindung

von Freiwilligen wurde ebenfalls als Erfolgsfaktor identifiziert. Außerdem trugen in einigen MGH die Ausrichtung auf bestimmte Handlungsfelder und die Nutzung spezifischer Expertise zu erfolgreichen Maßnahmen bei.

6 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Basierend auf den in diesem Zwischenbericht dargestellten Ergebnisse der qualitativen und quantitativen Erhebungen lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen bzw. Handlungsempfehlungen ableiten:

- **Kooperationen und Netzwerke:** Die Fallstudien und die Befragungen zeigen, dass Kooperationen mit anderen Akteuren die Wirksamkeit und Reichweite der MGH steigern können. Daher sollten die MGH bestehende Partnerschaften festigen und neue Kooperationen aufbauen, um ein umfassendes Unterstützungsnetzwerk zu schaffen.
- **Flexibilität in der Finanzierung:** Die herausfordernde finanzielle Situation in einigen MGH kann – wie dies in vielen MGH schon der Fall ist – durch die Kombination unterschiedlicher Einnahmequellen stabilisiert werden, um weniger anfällig für Schwankungen und einzelne Finanzierungsquellen zu sein. Mögliche Strategien sind die Beantragung weiterer öffentlicher Fördermittel, die Einwerbung von Spenden von Einzelpersonen, Unternehmen, Stiftungen oder anderen gemeinnützigen Organisationen. Dies kann durch gezielte Spendenkampagnen, Fundraising-Veranstaltungen, Online-Spendenplattformen oder Partnerschaften mit lokalen Unternehmen erreicht werden. MGH können außerdem strategische Partnerschaften mit anderen Einrichtungen eingehen, zum Beispiel um gemeinsam Projekte durchzuführen oder Ressourcen zu teilen (siehe oben).
- **Digitale Zugänge:** Die zunehmende Integration digitaler Elemente in die Angebotsgestaltung verbessert die Zugänglichkeit der MGH für Menschen mit eingeschränkter Mobilität und Flexibilität. Älteren und jüngeren Menschen mit eingeschränkter Mobilität kann so der Zugang zu Bildungs- und Unterstützungsangeboten und die Teilnahme am Gemeinschaftsleben barrierefrei ermöglicht werden. Digitale Elemente erhöhen zudem die Flexibilität für Familien und Berufstätige, indem sie ihnen ermöglichen, an Veranstaltungen teilzunehmen, die außerhalb herkömmlicher Öffnungszeiten stattfinden. Digitale Angebote ergänzen dabei die Angebote mit tatsächlicher Begegnung und ersetzen sie nicht.
- **Langfristige strategische Planung:** Eine langfristige strategische Planung hilft, die Kontinuität und den Erfolg der MGH sicherzustellen. Diese umfasst die Entwicklung von langfristigen Zielen, klaren Missionen und verlässlichen Partnerschaften. Ein geeigneter Rahmen dafür sind etwa die alle zwei Jahre verpflichtend durchzuführenden Review-Verfahren.
- **Förderung der Bekanntheit und Erreichbarkeit:** Mundpropaganda sowie Print- und digitale Medien sind nach wie vor der wichtigsten Informationskanäle. Daraus lässt sich ableiten, dass programmseitig die bestehenden Maßnahmen zur Förderung der Sichtbarkeit von MGH fortgesetzt und systematisch weiter ausgebaut werden sollten. Konkret könnten beispielsweise Formate wie das „Engagiertenporträt“ (auch als Reihe möglich) oder kurze Presseinformationen mit Foto bei besonderen Planungstreffen oder

Jubiläen an die lokalen Redaktionen gespielt werden. Hierzu gibt es bereits eine Reihe von programmseitig zur Verfügung gestellten Materialien im Intranet (zum Beispiel Textbausteine zum Bundesprogramm, individualisierbare Social-Media-Vorlagen, Vorlagen für Plakate und Anzeigen und ein Leitfaden für die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Aktionstage).

Die begleitende Evaluierung dokumentiert, dass sich die MGH während des betrachteten Zeitraums erneut als wichtige Akteure der sozialen Infrastruktur erwiesen haben. Ihre Aktivitäten werden von der Begleitforschung kontinuierlich beobachtet und analysiert, während sich die MGH selbst einem laufenden Reflexionsprozess zur Verbesserung der Qualität durch regelmäßige interne Reviewverfahren unterziehen.

7 Anhänge

7.1 Technischer Anhang: Übersicht zur Datenbasis der Evaluation

Erhebungen 2023	Alle MGH	Anzahl Rücklauf	Laufzeit
Befragungen der Koordinatorinnen und Koordinatoren der MGH			
<i>Schriftliche Befragung (online)</i>	528	Gesamt: 422 Bereinigt: 396 Rücklaufquote: 75 %	5. bis 27. Oktober 2023
Befragungen von Besucherinnen und Besuchern in MGH			
<i>Schriftliche Befragung (online)</i>	-	Gesamt: 8.758 Bereinigt: 2.579	
<i>Schriftliche Befragung (paper-pencil)</i>	-	Gesamt: 4.773 Bereinigt: 4.711	4. Juli bis 30. September 2023
Schriftliche Befragung (gesamt)	-	Gesamt: 13.531 Bereinigt: 7.290	

Übersicht INTERVAL GmbH, Stand: Dezember 2023.

Merkmale der MGH-Befragung 2023

Merkmal	Anteil der Grundgesamtheit (n=528)	Anteil der gültigen Rückläufe (n=396)	Abweichung (Prozentpunkte)
Trägerschaft			
freie Trägerschaft	80,9	80,6	-0,3
kommunale Trägerschaft	19,1	19,4	+0,3
Standortstruktur			
strukturschwache Region	66,9	65,4	-1,5
strukturstarke Region	33,1	34,6	+1,5
Bundesland			
Baden-Württemberg	10,2	10,6	+0,4
Bayern	16,6	17,7	+1,1
Berlin	3,8	3,3	-0,5
Brandenburg	5,5	5,6	+0,1
Bremen	0,8	0,5	-0,3
Hamburg	1,1	1,5	+0,4
Hessen	7,4	6,6	-0,8
Mecklenburg-Vorpommern	4,3	3,8	-0,5
Niedersachsen	11,9	13,1	+1,2

Merkmal	Anteil der Grundgesamtheit (n=528)	Anteil der gültigen Rückläufe (n=396)	Abweichung (Prozentpunkte)
Nordrhein-Westfalen	12,1	12,1	+0
Rheinland-Pfalz	6,6	6,3	-0,3
Saarland	1,7	1,8	+0,1
Sachsen	7,2	6,6	-0,6
Sachsen-Anhalt	4,0	3,8	-0,2
Schleswig-Holstein	2,5	2,5	+0
Thüringen	4,5	4,3	-0,2
Städtische/Ländliche Lage			
städtische Lage	53,4	53,8	+0,4
ländliche Lage	46,6	46,2	-0,4
Quellen: Regionaldaten des BAFzA (Stand Nov. 2023), Monitoring für 2022 (Stand März 2023)			
Übersicht INTERVAL GmbH, Stand: Dezember 2023.			

Merkmale der Befragung von Besucherinnen und Besuchern 2023

Merkmal	Anteil der gültigen Rückläufe (n=7290)
Geschlecht	
Weiblich	75,8
Männlich	23,5
Divers	0,7
Alter	
unter 18	1,7
18-26	3,7
27-44	21,5
45-64	26,1
65 und älter	47,0
Migrations- und Fluchterfahrung	
Migrationserfahrung	7,9
Fluchterfahrung	7,2
Übersicht INTERVAL GmbH, Stand: Dezember 2023.	

7.2 Fragebögen der quantitativen Erhebungen

Befragung der Besucherinnen und Besuchern in MGH

Zu Beginn möchten wir von Ihnen wissen, wie und wie oft Sie ins Mehrgenerationenhaus kommen, und wie lange Sie für den Weg benötigen.

Wie oft besuchen Sie das Mehrgenerationenhaus?

- Mehrmals pro Woche
- Einmal pro Woche
- Mehrmals im Monat
- Einmal pro Monat
- Seltener als einmal pro Monat

Wie viele Jahre kommen Sie schon in das Mehrgenerationenhaus?

Wenn z. B. „seit einem halben Jahr“: dann 0,5 eintragen

Wie kommen Sie in das Mehrgenerationenhaus?

Mehrfachangaben möglich!

- Zu Fuß
- Mit dem Rollstuhl
- Mit dem Fahrrad
- Mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Tram, Zug u. ä.)
- Ich fahre selbst mit (m)einem Auto.
- Mit einem Abhol- und Bringservice des Mehrgenerationenhauses oder eines Kooperationspartners (Bürgerbus, Taxidienst durch Ehrenamtliche u. ä.)
- Verwandte oder Freunde fahren mich.

Wie viele Minuten benötigen Sie normalerweise von Zuhause bis ins Mehrgenerationenhaus?

Eine Schätzung reicht aus.

In dem folgenden Abschnitt geht es um Ihre Tätigkeit im Mehrgenerationenhaus und wie Sie vom Mehrgenerationenhaus erfahren haben.

Was machen Sie im Mehrgenerationenhaus?

Mehrfachangaben möglich!

- Ich besuche den Offenen Treff (Räumlichkeiten für gemeinsame Aktivitäten der Besucher/Besucherinnen wie Kaffee trinken, Mittagstisch, Gesellschaftsspiele).
- Ich nehme regelmäßig an einem Kurs teil (z. B. Sport, Sprache, Kreatives).
- Ich nutze Betreuungsangebote (z. B. Kinderbetreuung, Hausaufgabenhilfe).
- Ich lasse mich beraten (z. B. bei Behördenfragen).
- Ich besuche Feste oder Veranstaltungen (z. B. Diskussionsrunden, Kulturveranstaltungen).
- Ich treffe mich im Mehrgenerationenhaus mit meinem Verein oder einer anderen Gruppe (z. B. Chor, Projektgruppe).
- Ich helfe auch als freiwillig Engagierte(r) bei der Arbeit des Mehrgenerationenhauses mit.
- Sonstiges, nämlich: _____

Wie haben Sie vom Mehrgenerationenhaus erfahren?

Mehrfachangaben möglich!

- Ich habe es gesehen und bin einfach einmal reingegangen.
- Ich habe von Bekannten davon erfahren.
- Ich bin von Mitarbeitenden des Mehrgenerationenhauses angesprochen und eingeladen worden (z. B. auf einer Veranstaltung).
- Ich bin durch Printmedien (z. B. Zeitung, Flyer oder Plakat) auf das Mehrgenerationenhaus aufmerksam geworden.
- Ich bin durch digitale Medien (z. B. Webseite, Social Media) auf das Mehrgenerationenhaus aufmerksam geworden.
- Das Mehrgenerationenhaus wurde mir von einer anderen Einrichtung empfohlen (z. B. Kita, Seniorenbüro, Jobcenter).
- Auf anderem Weg, nämlich: _____

Nun möchten wir von Ihnen wissen, mit wem Sie im Mehrgenerationenhaus Kontakt haben, welche Bedeutung das Haus für Sie hat und wie Sie es bewerten.

Mit wem tauschen Sie sich aus, wenn Sie das Mehrgenerationenhaus besuchen?

Mehrfachangaben möglich!

	selten / nie	regel- mäßig	immer
Mit Mitarbeitenden des Mehrgenerationenhauses	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit Besucherinnen und Besuchern, die in einer ähnlichen Lebensphase oder Lebenslage sind wie ich selbst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit Besucherinnen und Besuchern, die eine andere Muttersprache oder Herkunft haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Mit Besucherinnen und Besuchern, die deutlich jünger oder deutlich älter sind als ich selbst

Mit Besucherinnen und Besuchern, die in einer ganz anderen Lebenssituation sind, als ich selbst

Welche Bedeutung hat der Besuch im Mehrgenerationenhaus für Sie?

Bitte geben Sie an, wie sehr die folgenden Aussagen auf Sie zutreffen oder nicht zutreffen!

Ich habe viel Spaß, wenn ich im Mehrgenerationenhaus bin.

Ich habe im Mehrgenerationenhaus Begegnungen mit anderen Menschen, die ich sonst nicht oder seltener hätte.

Das Mehrgenerationenhaus unterstützt mich, meine Freizeit entsprechend meiner Interessen zu gestalten.

Das Mehrgenerationenhaus unterstützt mich/meine Familie in der Bewältigung von Alltagsaufgaben (z. B. Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, Einkauf).

Mit Unterstützung durch das Mehrgenerationenhaus habe/nehme ich Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse im Sozialraum (z. B. Stadtteil/Gemeinde).

Im Mehrgenerationenhaus werde ich zu Themen beraten, die mich aktuell beschäftigen.

Im Mehrgenerationenhaus kann ich erfahren, wohin ich mich für weiterführende Beratung/Unterstützung wenden kann (z. B. zum Stellen von Anträgen)

Im Mehrgenerationenhaus habe ich die Möglichkeit, mein Wissen und meine Kompetenzen an interessierte Menschen weiterzugeben.

Ich lerne/erfahre viele Dinge im Mehrgenerationenhaus, die für mich wichtig sind.

	trifft				
	nicht zu	eher nicht zu	teilweise zu	eher zu	zu
Ich habe viel Spaß, wenn ich im Mehrgenerationenhaus bin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich habe im Mehrgenerationenhaus Begegnungen mit anderen Menschen, die ich sonst nicht oder seltener hätte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Mehrgenerationenhaus unterstützt mich, meine Freizeit entsprechend meiner Interessen zu gestalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Mehrgenerationenhaus unterstützt mich/meine Familie in der Bewältigung von Alltagsaufgaben (z. B. Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, Einkauf).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit Unterstützung durch das Mehrgenerationenhaus habe/nehme ich Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse im Sozialraum (z. B. Stadtteil/Gemeinde).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Mehrgenerationenhaus werde ich zu Themen beraten, die mich aktuell beschäftigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Mehrgenerationenhaus kann ich erfahren, wohin ich mich für weiterführende Beratung/Unterstützung wenden kann (z. B. zum Stellen von Anträgen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Mehrgenerationenhaus habe ich die Möglichkeit, mein Wissen und meine Kompetenzen an interessierte Menschen weiterzugeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich lerne/erfahre viele Dinge im Mehrgenerationenhaus, die für mich wichtig sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	↓	↓	↓	↓	↓
	<i>Weiter mit Frage 10</i>			<i>Weiter mit Frage 9</i>	

Bitte beantworten Sie diese Frage nur dann, wenn Sie bei der letzten Aussage von Frage 8 (eher) zustimmen!

In welchen Bereichen haben Sie im Mehrgenerationenhaus etwas dazugelernt bzw. wichtige Erfahrungen gesammelt?

Mehrfachangaben möglich!

- Gesundheit (z. B. Prävention, gesunde Ernährung, Sport)
- Pflege (z. B. Pflege von Angehörigen, Vereinbarkeit von Pflege und Beruf)
- Handwerk, Handarbeit oder Kunst/Kreatives
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Nutzung digitaler Medien/moderner Technik
- Beteiligungsmöglichkeiten an (politischen) Entscheidungsprozessen vor Ort (z. B. Bürgerentscheide, Bürgerräte, Stadteilkonferenzen, Zukunftswerkstätten)
- Kindererziehung
- Freiwilliges Engagement
- Verschiedene Kulturen (Leben in Deutschland oder anderswo)
- Über bzw. mit Menschen in anderen Lebenssituationen (anderer sozialer/kultureller Herkunft oder aus anderen Generationen)
- Zu meiner persönlichen Weiterentwicklung im Bereich Soft-Skills (z. B. Toleranz, Flexibilität, Kritik- und Konfliktfähigkeit, Selbstsicherheit)
- Deutsch als (Fremd-)Sprache
- andere Sprache(n)
- In einem anderen Bereich (bitte nennen): _____

Wie bewerten Sie das Angebot und die Arbeit des Mehrgenerationenhauses?

Bitte geben Sie an, ob die folgenden Aussagen zutreffen, teilweise zutreffen, nicht zutreffen!

	trifft nicht zu	trifft teilweise zu	trifft zu
Ich fühle mich willkommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich verbringe sehr gerne Zeit im Mehrgenerationenhaus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich werde nach meinen Wünschen und Ideen gefragt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt ausreichend Angebote, die mich interessieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es ist immer jemand da, der mir bei Fragen oder Unterstützungsbedarf hilft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Mehrgenerationenhaus geht auf den Bedarf der Menschen im Stadtteil / in der Gemeinde ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann mich aktiv einbringen, wenn ich möchte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Mehrgenerationenhaus trägt die Wünsche und Bedarfe der Menschen auch an die Politik/Verwaltung heran.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Mehrgenerationenhaus informiert digital gut über seine Angebote (z. B. über seine Webseite oder soziale Medien).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

In diesem Abschnitt geht es um Ihre Lebensverhältnisse vor Ort. Bitte bewerten Sie diese einmal objektiv und einmal vor dem Hintergrund Ihrer persönlichen Bedarfe und Interessen.

Bitte charakterisieren Sie Ihren Wohnort / Ihr unmittelbares Lebensumfeld hinsichtlich der folgenden 17 Aspekte. Bewerten Sie Ihren Wohnort bitte möglichst objektiv im Vergleich zu anderen Orten in Deutschland und unabhängig davon, wie wichtig Ihnen persönlich einzelne Aspekte sind. Wir möchten mit dieser Frage mehr über Ihren Wohnort / Ihr unmittelbares Lebensumfeld erfahren.

Bitte vergeben Sie hierfür jeweils Punkte von 0 bis 10.

0 steht für extrem schlecht, 10 für außergewöhnlich gut. 5 Punkte markieren genau die Mitte.

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Medizinische Versorgung vor Ort (Erreichbarkeit von Hausarzt/-ärztin, Apotheken)	<input type="checkbox"/>										
Erreichbarkeit des nächsten Krankenhauses	<input type="checkbox"/>										
Einkaufsmöglichkeiten (täglicher Bedarf) vor Ort	<input type="checkbox"/>										
Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr	<input type="checkbox"/>										
Zugang zu schnellem Internet (auch mobil)	<input type="checkbox"/>										
Angebot an attraktiven Arbeitsplätzen im Umkreis	<input type="checkbox"/>										
Kinderbetreuungsangebot vor Ort	<input type="checkbox"/>										
Angebot an Grund- und weiterführenden Schulen vor Ort	<input type="checkbox"/>										
Angebot zur (Weiter-)Bildung vor Ort	<input type="checkbox"/>										
Angebot zur Freizeitgestaltung	<input type="checkbox"/>										
Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren	<input type="checkbox"/>										
Möglichkeiten, an den Wohn- und Lebensort betreffenden (lokalpolitischen) Entscheidungen mitzuwirken	<input type="checkbox"/>										
Möglichkeiten zur Begegnung mit anderen Menschen allgemein	<input type="checkbox"/>										
Möglichkeiten zur Begegnung speziell mit Menschen anderer Generationen	<input type="checkbox"/>										
Möglichkeiten zur Begegnung speziell mit Menschen anderer Herkunft	<input type="checkbox"/>										
Soziales Miteinander und gesellschaftlicher Zusammenhalt vor Ort	<input type="checkbox"/>										
Demografische Mischung (zwischen „Jung und Alt“) vor Ort	<input type="checkbox"/>										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Nun bitten wir Sie, die Lebensverhältnisse an Ihrem Wohnort / in Ihrem unmittelbaren Lebensumfeld insgesamt bzw. zusammenfassend subjektiv zu bewerten, also vor dem Hintergrund Ihrer persönlichen Bedarfe und Interessen. Wir möchten erfahren, wie attraktiv Sie persönlich Ihren Wohnort finden.

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihrer Einschätzung alle oben genannten Aspekte, insbesondere aber jene, die für Sie persönlich besonders wichtig sind!

Bitte vergeben Sie für Ihre zusammenfassende Wertung auch Punkte von 0 bis 10.

0 steht für extrem schlecht, 10 für außergewöhnlich gut. 5 Punkte markieren genau die Mitte.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Die Lebensverhältnisse vor Ort bewerte ich persönlich insgesamt als |

Nun würden wir gern von Ihnen wissen, in welchen Bereichen das Mehrgenerationenhaus aus Ihrer Sicht etwas, stark oder sehr stark dazu beiträgt, die Lebensverhältnisse vor Ort zu verbessern.

Wenn Sie das für einzelne Bereiche / Teilaspekte nicht einschätzen können, lassen Sie die jeweilige Zeile bitte frei und machen Sie dort kein Kreuz.

Das Mehrgenerationenhaus verbessert die Situation in diesem Bereich...

	nicht	etwas	stark	sehr stark
Medizinische Versorgung vor Ort (Erreichbarkeit von Hausarzt/-ärztin, Apotheken)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erreichbarkeit des nächsten Krankenhauses	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einkaufsmöglichkeiten (täglicher Bedarf) vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugang zu schnellem Internet (auch mobil)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebot an attraktiven Arbeitsplätzen im Umkreis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinderbetreuungsangebot vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebot an Grund- und weiterführenden Schulen vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebot zur (Weiter-)Bildung vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebot zur Freizeitgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten, an den Wohn- und Lebensort betreffenden (lokalpolitischen) Entscheidungen mitzuwirken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten zur Begegnung mit anderen Menschen allgemein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten zur Begegnung speziell mit Menschen anderer Generationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten zur Begegnung speziell mit Menschen anderer Herkunft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziales Miteinander und gesellschaftlicher Zusammenhalt vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Demografische Mischung (zwischen „Jung und Alt“) vor Ort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	nicht	etwas	stark	sehr stark

Bitte machen Sie abschließend noch einige Angaben zu Ihnen und Ihrem Wohnort.

Ich bin...

Weiblich

Männlich

Divers

Wie alt sind Sie?

Bitte Angabe in Jahren!

Wie oft haben Sie das Gefühl, ...

	nie	selten	manchmal	oft	sehr oft
... dass Ihnen die Gesellschaft anderer Menschen fehlt?	<input type="checkbox"/>				
... außen vor zu sein?	<input type="checkbox"/>				
... dass Sie sozial isoliert sind?	<input type="checkbox"/>				

Was ist Ihr höchster Schul- oder Berufsabschluss?

(Noch) kein Abschluss

Hauptschulabschluss

Mittlerer Abschluss

Abitur oder eine berufliche Ausbildung

Hochschulabschluss (z. B. Diplom, Bachelor, Master)

Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie?

deutsche

andere, nämlich: _____

Sind Sie in Deutschland geboren oder zugezogen?

Ich bin...

... in Deutschland geboren.

... als Migrant/in nach Deutschland gekommen.

... als Geflüchtete/r nach Deutschland gekommen.

Bitte nennen Sie uns abschließend die Postleitzahl des Mehrgenerationenhauses, welches Sie besuchen.

Sie sind nun am Ende der Befragung angekommen. Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Teilnahme!

Bitte geben Sie den Fragebogen in dem kleinen Umschlag in Ihrem Mehrgenerationenhaus ab.

Befragung der Koordinatorinnen und Koordinatoren der MGH

Code	Fragentyp	Frage
		Mit diesem Fragebogen möchten wir Ihre Erfahrungen und Einschätzung zu vier Themenblöcken einholen:
		<i>Aktuelle Themen im Sozialraum des MGH</i>
Txt1	Textanzeige	<i>Einschätzungen zur Wirksamkeit des MGH und seiner Angebote auf den Sozialraum und die Lebensverhältnisse vor Ort</i>
		<i>Aktuelle Herausforderungen und Entwicklungsbedarfe des MGH</i>
		<i>Kooperationen mit Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft</i>
m301	Mehrfache numerische Angabe	Zu Beginn möchten wir gern von Ihnen wissen, wie lange Sie schon im MGH tätig sind und wie viele Jahre davon als Koordinatorin oder Koordinator.
		<i>Bitte geben Sie die Dauer in Jahren an (ein halbes Jahr = 0,5).</i>
1		Insgesamt im MGH tätig (hauptamtlich oder freiwillig engagiert)
2		Davon als Koordinatorin oder Koordinator

Frageblock: Aktuelle Themen im Sozialraum des MGH

m302	Matrix	Im Folgenden interessieren wir uns dafür, was die Besucherinnen und Besucher des MGH gerade besonders beschäftigt und ob bzw. wie Ihr MGH auf diese Themen reagiert.
		Bitte geben Sie für die folgenden Themen an, wie relevant diese aktuell für die Menschen im Sozialraum Ihres MGH sind.
		<i>Skala: nicht relevant (1), wenig relevant (2), teilweise relevant (3), eher relevant (4), sehr relevant (5)</i>
a		Covid-19-Pandemie
b		Steigende Kosten für Energie
c		Steigende Kosten für Lebensmittel
d		Krieg in der Ukraine / Geflüchtete aus der Ukraine
e		Klimawandel / Umweltschutz
f		Arbeitslosigkeit / Sorge vor Arbeitslosigkeit
g		Zukunftsängste / Sorgen
h		Armut / Armutsängste
j		Einsamkeit / Soziale Isolation
i		Fehlendes Vertrauen in Politik und staatliche Institutionen

m303	Langer freier Text	Gibt es weitere Themen, die in Ihrem Sozialraum gerade von besonderer Relevanz sind? Wenn ja, dann beschreiben Sie diese bitte.
m304	Matrix	Bitte geben Sie an, ob Ihr MGH Angebote macht, die speziell diese Themen adressieren. <i>Skala: besteht kein Bedarf (1), möchten / können wir nicht anbieten (2), haben wir vor, künftig anzubieten (3), bieten wir bereits an (4)</i>
a		Covid-19-Pandemie (z. B. Informations- und Austauschangebote zum Thema, digitale oder Freiluft-Angebote, Angebote zur Vermittlung digitaler Kompetenzen)
b		Steigende Kosten für Energie (z. B. Informations- und Beratungsangebote zu Hintergründen, Stromsparen, Unterstützungsangeboten u. ä.)
c		Steigende Kosten für Lebensmittel (z. B. Informations- und Beratungsangebote zu Hintergründen, Sparmöglichkeiten, Unterstützungsangeboten u. ä., Angebote an kostenlosen oder sehr günstigen Speisen)
d		Krieg in der Ukraine / Geflüchtete aus der Ukraine (z. B. Koordination von Helfenden, Sammeln/Verteilen von Spenden, Vermittlung von Unterkünften, Sprachkurse, Angebote zur Information, Beratung und Begegnung)
e		Klimawandel / Umweltschutz (z. B. Angebote zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen durch Reparatur, Upcycling, Tausch u. ä., Informationsangebote zum Thema)
f		Arbeitslosigkeit / Sorge vor Arbeitslosigkeit (z. B. Informations- und Beratungsangebote in Zusammenarbeit mit Behörden der Arbeitsverwaltung, Organisation von Selbsthilfegruppen)
g		Zukunftsängste / Sorgen (z. B. spezielle Beratungs- und Austauschangebote zum Thema)
h		Armut / Armutsängste (z. B. Informations- und Beratungsangebote zu Unterstützungsmöglichkeiten, zur Reduzierung von Lebenshaltungskosten u. ä., Organisation von Selbsthilfegruppen, Sensibilisierung für das Thema)
j		Einsamkeit (z. B. Aktivitäten/Veranstaltungen, zu denen gezielt auch von Einsamkeit Betroffene eingeladen werden, Beratungsangebote zur Verarbeitung von Trennungen oder Todesfällen, Selbsthilfegruppen)
i		Fehlendes Vertrauen in Politik und staatliche Institutionen (z. B. Angebote zur Förderung von Bürgerbeteiligung)
m305	Langer freier Text	Bitte beschreiben Sie - sofern vorhanden – bis zu zwei neue in den letzten 18 Monaten eingeführte Angebote, die <i>speziell</i> eines dieser Themen beinhalten und von Besucherinnen und Besuchern des MGH gut angenommen werden.

Fragenblock: Lebensverhältnisse vor Ort und wie das MGH darauf einwirkt

m306	Matrix	<i>Wir haben die Besucherinnen und Besucher sowie die freiwillig Engagierten der MGH zu ihrer Wahrnehmung der Lebensverhältnisse vor Ort befragt und gefragt, wie das MGH diese beeinflusst. Nun wollen wir gern Ihre Einschätzung dazu erfahren.</i> <i>Bitte bewerten Sie die Lebensverhältnisse am Standort des MGH auf einer Skala von 0 („extrem schlecht“) bis 10 („außergewöhnlich gut“). Berücksichtigen Sie dabei alles, was Ihnen wichtig ist und für Sie zu guten Lebensverhältnissen dazugehört.</i>
		<i>extrem schlecht=0 bis außergewöhnlich gut=10</i>
a		Die Lebensverhältnisse vor Ort bewerte ich persönlich insgesamt als

m307 Matrix

Nun würden wir gern von Ihnen wissen, in welchen Bereichen das MGH aus Ihrer Sicht etwas, stark oder sehr stark dazu beiträgt, die Lebensverhältnisse vor Ort zu verbessern. Mit der Abfrage ist nicht die Erwartung verbunden, dass Ihr MGH in allen Bereichen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse beiträgt oder beitragen kann. Je nach Angebotsprofil sind aber viele verschiedene Wirkungsbereiche denkbar und diese können von den betreffenden Häusern hier auch angegeben werden.

Ihr MGH verbessert die Situation in diesem Bereich ...

1= nicht, 2= etwas, 3= stark, 4= sehr stark

a	Medizinische Versorgung vor Ort (Erreichbarkeit von Hausarzt/-ärztin, Apotheken)
b	Erreichbarkeit des nächsten Krankenhauses
c	Einkaufsmöglichkeiten (täglicher Bedarf) vor Ort
d	Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr
e	Zugang zu schnellem Internet (auch mobil)
f	Angebot an attraktiven Arbeitsplätzen im Umkreis
g	Kinderbetreuungsangebot vor Ort
h	Angebot an Grund- und weiterführenden Schulen vor Ort
i	Angebot zur (Weiter-)Bildung vor Ort
j	Angebot zur Freizeitgestaltung
k	Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren
l	Möglichkeiten, an den Wohn- und Lebensort betreffenden (lokalpolitischen) Entscheidungen mitzuwirken
m	Möglichkeiten zur Begegnung mit anderen Menschen allgemein
n	Möglichkeiten zur Begegnung speziell mit Menschen anderer Generationen
o	Möglichkeiten zur Begegnung speziell mit Menschen anderer Herkunft
p	Soziales Miteinander und gesellschaftlicher Zusammenhalt vor Ort
q	Demografische Mischung (zwischen „Jung und Alt“) vor Ort

m308 Langer freier Text

Gibt es einen Bereich, in dem Sie mit dem MGH künftig gern (noch) intensiver aktiv werden und das Angebot im Sozialraum noch weiter ausbauen wollen? Wenn ja, in welchem Bereich ist das? Wenn Sie schon konkrete Ideen haben, skizzieren Sie diese bitte.

Fragenblock: Aktuelle Entwicklungsbedarfe Ihres MGH

m309 Matrix

Die Leitung und Entwicklung eines MGH ist eine komplexe und herausfordernde Aufgabe. Wir möchten von Ihnen gern wissen, in welchen Bereichen Sie derzeit die größten Herausforderungen und Entwicklungsbedarfe für Ihr MGH sehen.

Die Liste möglicher Bereiche ist lang. Wir bitten Sie sich diese zunächst einmal durchzulesen und erst anschließend anzukreuzen, wie groß der jeweilige Entwicklungsbedarf aktuell ist.

Entwicklungsbedarf in diesem Bereich ist aktuell ...

Skala: nicht vorhanden (1), eher gering (2), mittel (3), eher hoch (4), sehr hoch (5)

a	Ermöglichung von bedarfsgerechten Öffnungszeiten des Offenen Treffs
---	---

<i>b</i>		Bereitstellung eines umfangreichen Angebots, das viele verschiedene Zielgruppen anspricht
<i>c</i>		Bereitstellung von Angeboten in speziellen Bereichen, in denen Angebote fehlen oder wegzubrechen drohen
<i>d</i>		Inhaltliche Weiterentwicklung von bestehenden Angeboten (auch vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen und Krisen)
<i>e</i>		Gewinnung neuer bzw. Wiedergewinnung früherer Besucherinnen und Besucher in der Breite
<i>f</i>		Gewinnung spezieller Gruppen, die das MGH bislang kaum nutzen
<i>g</i>		Gelingende Übergabe der Koordination des MGH an eine Nachfolgerin bzw. einen Nachfolger (unabhängig davon, ob die Übergabe schon stattgefunden hat oder erst noch ansteht)
<i>h</i>		Gewinnung neuer fester Mitarbeitender
<i>i</i>		Gewinnung neuer bzw. Wiedergewinnung früherer freiwillig Engagierter
<i>j</i>		Bindung und Motivation von Festangestellten
<i>k</i>		Bindung und Motivation von freiwillig Engagierten
<i>l</i>		Hohe Personalfuktuation bei den Festangestellten
<i>m</i>		Hohe Fluktuation bei freiwillig Engagierten
<i>n</i>		Steigende Kosten und eine geringere Bundesförderung ab 2024
<i>o</i>		Auf- bzw. Ausbau von Online-Informationen zum MGH (z. B. Webseite, Social Media)
<i>p</i>		Auf- und Ausbau der Vernetzung / Zusammenarbeit mit der kommunalen Politik und Verwaltung
<i>q</i>		Auf- und Ausbau der Vernetzung / Zusammenarbeit mit anderen Akteuren vor Ort
m310	Langer freier Text	Gibt es darüber hinaus aktuell weitere relevante Entwicklungsbedarfe für Ihr MGH? Wenn ja, dann skizzieren Sie diese bitte kurz.
m311	Langer freier Text	Sie sehen in der „ <i>Bereitstellung von Angeboten in speziellen Bereichen, in denen Angebote fehlen oder wegzubrechen drohen</i> “, einen sehr hohen Entwicklungsbedarf. Bitte führen Sie aus, welcher Bereich davon betroffen ist und warum dort Angebote fehlen oder wegzubrechen drohen.
m312	Langer freier Text	Sie sehen in der „ <i>Gewinnung spezieller Gruppen, die das MGH bislang kaum nutzen</i> “, einen sehr hohen Entwicklungsbedarf. Bitte führen Sie aus, welche Zielgruppen dies betrifft und welche Ursachen Sie dafür ausmachen, dass diese Gruppe bislang nicht ins MGH kommt.
m313	Matrix	Sie haben angegeben, dass „ <i>Steigende Kosten und eine geringere Bundesförderung ab 2024</i> “ sehr hohe Entwicklungsbedarfe für das MGH mit sich bringen. Bitte geben Sie an, ob Ihr MGH in den folgenden Weisen darauf reagiert.
		<i>Skala: trifft nicht zu (1), trifft eher nicht zu (2), trifft teilweise zu (3), trifft eher zu (4), trifft voll zu (5)</i>
<i>a</i>		Wir versuchen bei Strom, Heizung, Wasser etc. weiter zu sparen.
<i>b</i>		Wir werden bei Sachkosten (z. B. Material, Getränke) weiter sparen.
<i>c</i>		Wir werden Personalstellen und / oder Honorarkräfte reduzieren.
<i>d</i>		Wir werden unsere Öffnungszeiten und/oder Angebote einschränken.
<i>e</i>		Wir werden Besucherinnen und Besucher um Spenden oder Kostenbeiträge bitten.
<i>f</i>		Wir werden die Kommune um höhere Kofinanzierung bitten.
<i>g</i>		Wir werden uns um weitere öffentliche Mittel bemühen, z.B. um Projektförderungen.

<i>h</i>		Wir werden uns um weitere Mittel aus der Wirtschaft bemühen.
<i>h</i>		Wir werden politisch aktiv, um auf die Höhe der zukünftigen Bundesförderung einzuwirken.
<i>i</i>		Wir werden politisch aktiv, um eine (höhere) Landesförderung zu erhalten.
m314	Langer freier Text	Wenn es darüber hinaus weitere (geplante) Anpassungsreaktionen gibt, führen Sie diese bitte kurz aus:
m315	Matrix	Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Ihr MGH angesichts <i>steigender Kosten und einer geringeren Bundesförderung ab 2024 ...</i>
		<i>Skala: sehr unwahrscheinlich (1), eher unwahrscheinlich (2), nicht abschätzbar (3), eher wahrscheinlich (4), sehr wahrscheinlich (5)</i>
<i>a</i>		... im kommenden Jahr ohne gravierende Veränderungen weiterbetrieben wird?
<i>b</i>		... im kommenden Jahr nur mit stark reduziertem Angebot weiterbetrieben werden kann?
<i>c</i>		... im kommenden Jahr schließen muss?

Fragenblock: Sozialraumorientierung und Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung

Im Folgenden bitten wir Sie um Einschätzungen und Angaben zur Zusammenarbeit Ihres MGH mit drei Gruppen von anderen Akteuren, die die Entwicklungen im Sozialraum mit beeinflussen:

- Txt2** Textanzeige
- 1. Akteure aus der Zivilgesellschaft**
 - 2. Akteure aus der Wirtschaft**
 - 3. Akteure aus der Verwaltung**

m316	Einfachauswahl	Kooperiert Ihr MGH mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft (z.B. mit Kultur- oder Sportvereinen, Eltern- oder Senioren-Initiativen, (Bürger-)Stiftungen)?
<i>1</i>		Ja
<i>2</i>		Nein
m317	Matrix	Bitte geben Sie an, in welchem Maße die folgenden Aussagen auf Ihre Kooperation mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft zutreffen.
		<i>Skala: trifft nicht zu (1), trifft eher nicht zu (2), trifft teilweise zu (3), trifft eher zu (4), trifft voll zu (5)</i>
<i>a</i>		Die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft dient der Bündelung von Ressourcen (gemeinsame Angebote für mehr Vielfalt, höhere Reichweite, mehr Zielgruppen).
<i>b</i>		Die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft dient der Vernetzung und dem wechselseitigen Informationsaustausch.
<i>c</i>		Die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft dient der Bündelung von Interessen und ggf. der abgestimmten Kommunikation gegenüber Dritten (z.B. der Politik).
<i>d</i>		Das MGH steht regelmäßig und hinreichend intensiv mit relevanten Akteuren der Zivilgesellschaft im Austausch.
<i>e</i>		Im MGH finden Gemeinschaftsprojekte zu sozialraumrelevanten Bedarfen in Kooperation mit der Zivilgesellschaft (z. B. Veranstaltungen, Workshops) statt.
<i>f</i>		Durch die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft wurden neue Zielgruppen erreicht, das Themenspektrum erweitert, spezifische Inhalte ausgebaut.
<i>g</i>		Das MGH hat sich inzwischen als wichtiger Partner der Zivilgesellschaft etabliert.

<i>h</i>	Die Zusammenarbeit zwischen MGH und Zivilgesellschaft ist produktiv und konstruktiv und in diesem Sinne erfolgreich.
<i>i</i>	Die Zusammenarbeit zwischen MGH und Zivilgesellschaft hat sich in den letzten drei Jahren weiter verbessert.

Sie sind nun am Ende der Befragung angekommen.

Wir bedanken uns sehr für Ihre Teilnahme!